Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 3 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 183. **Mittwoch, den 7. August 1907.** **43. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Das Eisland.

≠ Alle Schauer und Schönheiten des nordischen Sagenkreises überkommen den Europäer, wenn der Name Islands genannt wird. Man denkt an Hel, Hödhr und Niflheim. Weniger elastisch gebettete Gehirne denken an isländisches Moos und an die Schrecken harter Matratzen. Jedenfalls bietet dieses „trotzige Ende der Welt" mit seinen 29 Vulkanen, von denen sieben in lebhafter Tätigkeit sind, mit seinen warmen, siedenden Gewässern und seinen heißen sprudelnden Quellen, mit seinem neunmonatigen Winter bei durchschnittlich nur vier hellen Tagesstunden dem romantischen Gedankenfluge weite Räume.

Island bedeutet aber noch weit mehr als ein bizarres Touristenziel. Dieser Vorhof Grönlands ist wirtschaftlich und politisch für das Königreich Dänemark, an das es im Jahre 1380 zusammen mit Norwegen fiel, sozusagen das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Das engbegrenzte dänische Mutterland ist dichter bevölkert als ihm auf die Dauer zuträglich sein kann. Das Eisland, wie es einst der Normanne Floke taufte, hat nur 80 000 Einwohner und könnte gut eine Million ernähren. Freilich, die Sonne des Glücks scheint seit Jahrhunderten nicht über der einsamen, weltfernen Insel. Schon als es dänisch wurde, war es dem Verfall nahe. Den einstigen Wohlstand vernichteten im 15. Jahrhundert furchtbare Erdbeben, wiederholte Vulkanausbrüche, unvernünftige Steuerauflagen, fiskalische Uebergriffe dänischer Statthalter und eine Seuche, die in zwei Jahren zwei Drittel der Bevölkerung hinraffte. Im 17. Jahrhundert wurde es von algierischen Seeräubern, im 18. von einer verheerenden Blatternepidemie, großen Hungersnöten und den entsetzlichen Vulkaneruptionen heimgesucht. Noch im August und September 1896 erschütterte ein gewaltiges Erdbeben das arme Land. Es hat tatsächlich den Anschein, als ob sich alle nordischen Höllengeister jahrhundertelang gegen die Insel verschworen hätten. Die Monopolisierung des Handels von 1602 bis 1786 zugunsten der dänischen Kaufleute zwang die Bewohner, die Tierzucht mit dem unsicheren Fischfang zu vertauschen und führte zu einer immer größeren Verarmung.

Bis ein Erwachen der politischen Selbständigkeit dem wirtschaftlichen Niedergang Halt gebot! Als nach dem dänisch-englischen Kriege und einem vorübergehenden isländischen Königtum des Abenteurers J. Jürgensen die Insel 1814 wieder fest an Dänemark gegliedert wurde, ging es Schritt für Schritt vorwärts und aufwärts in Island. Mit der wachsenden Selbständigkeit blühten Wohlstand und Volkstum mächtig auf. Der Sturz der konservativen Partei in Dänemark führte den letzten entscheidenden Umschwung herbei.

Heute ist Island ein modernes Staatsgebilde, hat wieder sein eigenes Parlament, genannt Althing, mit Oberhaus und Unterhaus, und eine besondere Nationalbank mit der Berechtigung zur Papiergeldemission. Auch ist der Minister für Island nicht mehr identisch mit dem dänischen Justizminister, sondern ein Isländer, der in der Hauptstadt Reykjavik residiert: Hannes Hafstein, der bisherige Stadthauptmann von Isafjord, trat am 1. Februar 1904 als erster eingeborener Minister für Island an die Spitze der Selbstverwaltung. In Reykjavik mit seinen 9000 Einwohnern erscheinen allein zehn Zeitungen. Was will man mehr?

Friedrich VIII., Dänemarks König seit dem Vorjahre, versäumt nicht, den Isländern die dänische Oberherrschaft in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auf zwei Dampfern kam er jetzt mit dem Prinzen Harald und den Großen seines Reiches nach Reykjavik, gab drei Steuergesetze, um die Finanzen Islands zu verbessern — denn Dänemark muß immer noch dieser seiner Kolonie jährlich einen saftigen Zuschuß zahlen — und sprach feierlich von der Freiheit der Isländer, aber auch von der „Einheit des Reiches". Zwischen diesen beiden Prinzipien hindurch die richtige Distanz zu Island zu finden, ist ein Problem der dänischen Staatsweisen, an dessen richtiger Lösung sehr viel Glück und Zukunftshoffnung hängt für das Mutterland sowohl wie für das Kind.

Das Ende der Swinemünder Kaisertage.

Am Montag abend waren die Ufer von Swinemünde, Ahlbeck und Heringsdorf mit Buntfeuer erleuchtet. Am Swinemünder Strand wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Als nach 10 Uhr die Tafel auf dem Standart beendet war, flammten auf ein Raketensignal die Illuminationen auf allen auf der Reede liegenden deutschen Schiffen auf. Die Perlenreihen der elektrischen Glühkörper zeigten die Konturen aller Panzer die langen Reihen hinunter. Jedes Schiff zeigte außerdem zwischen den Masten ein einziges flammendes „N" mit der russischen Kaiserkrone darüber. Die Hohenzollern führte wie immer die Kaiserstandarte, zusammengesetzt aus 360 Glühkörpern. Auf ein weiteres Raketensignal begannen sämtliche Scheinwerfer nach Abstellung der Illumination zu leuchten. Sie richteten ihre Lichtkegel zunächst alle auf die Standarte der russischen Kaiserjacht. Dann begannen alle sich gleichzeitig in entgegengesetzten Richtungen zu drehen. Nachdem die Illumination wieder abgestellt worden war, stiegen tausende von weißen, roten und grünen Leuchtkugeln zum Nachthimmel empor. Es folgte eine Wiederholung der Scheinwerferübungen und dann leuchteten die langen scharfen Linien der Illumination wieder auf, bis der Kaiser nach 11 Uhr von Bord des Standart auf die Hohenzollern zurückkehrte.

Am gestrigen Dienstag um 9 Uhr morgens fand auf der russischen Kaiserjacht „Standart" die Abschiedsfeier statt, an der, außer den beiden Monarchen auch Prinz Heinrich und Prinz Adalbert teilnahmen. Während dieser Feier brachte der Zar folgenden Trinkspruch aus:

Ich bin glücklich, daß ich diese Gelegenheit habe, Eurer Majestät für die mir bereitete so herzliche Aufnahme aufrichtig zu danken und den ganzen Wert zum Ausdruck zu bringen, den ich auf die Fortdauer der Beziehungen überlieferter Freundschaft und Verwandtschaft lege, die beständig ein enges Band zwischen unsern Häusern und Ländern gewesen sind. Nachdem ich mit lebhaftem Interesse und großer Bewunderung den Manövern der schönen deutschen Flotte beigewohnt habe, erhebe ich mein Glas auf die Gesundheit Kaiser Wilhelms, des obersten Chefs dieser Flotte, und auf das Gedeihen der tapfern deutschen Marine!

Kaiser Wilhelm erwiderte diesen Toast mit folgenden Worten:

Eurer Majestät sage ich meinen herzlichen Dank für die soeben gesprochenen gütigen Worte, welche die Freundschaft zum Ausdruck gebracht haben, die uns und unsere Länder verbindet. Es ist das erste mal, daß meine Flotte unter dem Kommando meines Bruders die Ehre gehabt hat, vor Eurer Majestät zu manövrieren. Die anerkennenden Worte Eurer Majestät werden in den Herzen meiner Offiziere und Mannschaften fortleben. Wir alle sind von dem Wunsche durchdrungen, daß es Eurer Majestät vergönnt sein möge, den eingeleiteten Ausbau der russischen Flotte erfolgreich durchzuführen. Wie Eure Majestät bin auch ich erfüllt von dem Gedanken der unveränderlichen Freundschaft unserer Häuser und unserer Völker. Diese Freundschaft hat mehr als ein Jahrhundert überdauert, sie verbindet uns heute und wird weiter dauern. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers Nikolaus. Seine Majestät der Kaiser von Rußland hurra!

Nachdem die Herrschaften bis 11½ Uhr beieinander verweilt hatten, verabschiedete sich der Kaiser vom russischen Gefolge. Das deutsche Gefolge hatte sich schon gestern abend beim Kaiser Nikolaus abgemeldet. Kaiser Wilhelm, vom Kaiser Nikolaus begleitet, verließ den „Standart", dessen Besatzung drei Hurras ausbrachte, und dessen Geschütze Salut abgaben. Beide Monarchen fuhren mit der „Hulda" zur „Hohenzollern". Nach kurzem Aufenthalt hierselbst nahmen die Monarchen am Fallreep aufs herzlichste Abschied von einander, indem sie sich wiederholt die Hände schüttelten und sich wiederholt küßten. Die Mannschaft der „Hohenzollern" brachte drei Hurras für Kaiser Nikolaus aus. Die „Königsberg" feuerte Salut, während der Kaiser Nikolaus an Bord des „Standart" zurückkehrte.

Kaiser Nikolaus verließ mit dem „Standart" und den Begleitschiffen die Reede nach 12 Uhr. Auf allen Schiffen der Flotte paradierten die Mannschaften. Der „Standart" durchfuhr die Flotte zwischen dem zweiten Geschwader und dem Geschwader der Aufklärungsschiffe. Die „Hohenzollern" signalisierte „Glückliche Reise", der „Standart" sprach in seinem zur Antwort gegebenen Flaggensignal: „Innigen Dank für die Gastfreundschaft" aus. Kaiser Nikolaus im Sportanzug der deutschen Marine mit weißer Mütze, stand auf der Kommandobrücke seiner Jacht und salutierte andauernd. Sobald der „Standart" die Flotte passiert hatte, feuerte diese Salut.

Der Reichskanzler begab sich mittags von Swinemünde nach Berlin. Um 12¾ Uhr verließ die Flotte die Reede. Gleich darauf lief die „Hohenzollern" wieder in Swinemünde ein.

* * *

Wie verlautet, soll der Zar der deutschen Flotte wiederum warme Lobesworte gezollt haben. Der Torpedoangriff habe ihn zu lebhaften Worten der Anerkennung veranlaßt. Auch bei den Preisfahrten der Ruderregatten der Kriegsschiffe habe er in zwangloser Ansprache sich als Verehrer der deutschen Marine bekannt. Er überreichte den Siegern die Preise persönlich, den Mannschaften je 6 Rubel, den Führern der Boote einen Orden.

Nach einer weiteren Meldung des Korrespondenten des „Berliner Lokal-Anzeigers" sollte der Zar u. a. auch den Ausspruch getan haben: „Mit einer solchen Flotte könne man den Erdball bezwingen." Das Dementi ist dieser widersinnigen Behauptung auf dem Fuße gefolgt. Reichskanzler Fürst Bülow ermächtigt nämlich das Wolffsche Telegraphenbureau zu der Feststellung, daß diese Aeußerung auf freier Erfindung beruht.

Die Beschießung Casablancas.

Aus Marokko liegen heute außerordentlich ernste Meldungen vor. Bei der Landung französischer Truppen bei Casablanca, die im Einverständnis mit dem Pascha erfolgte, kam es zu Zusammenstößen mit den Eingeborenen, wobei es auf beiden Seiten Tote gab. Die Folge war die Eröffnung des Bombardements, nach der einen Meldung auf das heilige Grab, nach einer „Havas"-Meldung aber sogar auf die Stadt selbst. Die Beschießung des heiligen Grabes könnte den Fanatismus der Araber, die in religiöser Beziehung sehr empfindlich sind, leicht noch mehr schüren.

Die Einzelheiten über die Vorgänge melden folgende Telegramme aus Tanger:

Die mit dem französischen Dampfer eingetroffenen Flüchtlinge berichten, daß Montag um 5 Uhr mit Einvernehmen des Paschas von Casablanca, der sich machtlos erklärt, Truppen von einem französischen Kriegsschiff zum Schutz der Konsulate gelandet wurden. Auf diese Truppen wurde vom Lande aus das Feuer eröffnet, wobei vier französische Soldaten getötet worden seien. **Die Truppen erwiderten das Feuer.** Zahlreiche Araber wurden getötet. Gleichzeitig **bombardierte das Kriegsschiff das heilige Grab** außerhalb der Stadt, wo viele Araber versammelt waren. Der Flottenchef ließ dann die Stadt besetzen und verbot, daß Araber von außen die Stadt betreten. Die meisten Europäer befinden sich auf den Schiffen im Hafen. Der französische Kreuzer Du Chayla, der auf der Fahrt nach Masagan um elf Uhr vor Casablanca eintraf, landete gleichfalls Matrosen. Von den Europäern in Casablanca, wo wieder Ruhe herrscht, ist niemand verletzt. Die Kriegsschiffe setzen die Beschießung der Umgegend Casablancas fort, um die Kabylen fernzuhalten. Der französische Geschäftsträger erklärt, daß an dem Angriff auf die Truppen, die auf Verlangen der maurischen Behörden zum Schutz der Konsulate gelandet wurden, nicht nur der Pöbel, sondern auch die Soldaten des Machsens beteiligt waren.

Nach einer anderen Meldung liegt der Grund zur Eröffnung der Feindseligkeiten darin, daß die Kabylen die Stadt angriffen, worauf die maurischen Behörden von den vor Casablanca liegenden Kriegsschiffen Hülfe erbaten. Als darauf ein französischer Kreuzer 60 und ein spanischer Kreuzer 40 Mann landeten, wurden sie von den Kabylen beschossen, wodurch sechs französische Seeleute und ein Offizier verwundet wurden. Nachdem die Kabylen zurückgetrieben worden waren, wurden Wachen von dem französischen und spanischen Kreuzer vor die Konsulatsgebäude gestellt. Der französische Kreuzer „Galilée" begann darauf die maurischen Stadtteile und die Umgebung der Stadt zu beschießen. Ueber die Beschießung erfährt der Korrespondent der „K. Z." von einem Augenzeugen folgendes:

„Das Landungsdetachement, 75 Mann stark, erreichte unbehelligt das Land und näherte sich dem mit der marokkanischen Behörde vereinbarten Tor, das offen war. Unmittelbar bevor dieses erreicht ist, wird es plötzlich geschlossen, und gleichzeitig wird auf die Franzosen aus den umliegenden Häusern und von der Mauer herab das Feuer eröffnet. Hieran beteiligen sich auch reguläre Sultanstruppen. Das Tor wird von der Landungstruppe im Sturm genommen und, aus den Häusern fortwährend beschossen, eilt das Detachement im Laufschritt zum französischen Konsulat, das besetzt und zur Verteidigung eingerichtet wird.

Inzwischen nimmt der Kreuzer „Galilée" den Rayon um die Stadt unter Feuer, um das Eindringen der zahlreichen Kabylen zu verhindern. Gegen 11 Uhr trifft der Kreuzer „Du Chayla" auf der Höhe von Casablanca ein, der Bestimmung hat, nach Masagan zu gehen, wo es bedenklich gärt. „Du Chayla" beteiligt sich an dem von der „Galilée" ununterbrochen unterhaltenen Bombardement, das sich nunmehr auch auf die arabischen Stadtviertel erstreckt. Gleichzeitig wird ein weiteres Detachement von dem „Du Chayla" gelandet.

Die Stadt brennt an mehreren Stellen. Die Moscheen sind durch das Bombardement stark beschädigt. Von den landenden Truppen sind ein Offizier und sechs Mann verwundet; die Verluste der Araber werden auf 150 Mann geschätzt. Der größte Teil der Europäer befindet sich auf im Hafen liegenden Handelsdampfern, der Rest hat sich in den Konsulaten versammelt, über denen die betreffende Flagge weht."

Nach einem Londoner Telegramm töteten die Landungstruppen 160 Eingeborene auf dem Wege zu dem Konsulate mit dem Bajonett. Das Bombardement von dem Kriegsschiff aus dauerte den ganzen Tag an. Mehrere hundert Stammesangehörige wurden getötet und die Dörfer an der Grenze der Stadt zerstört. Das Eintreffen der von Oran abgegangenen Kriegsschiffe mit 3000 Mann Landungstruppen vor Casablanca wird stündlich erwartet. Aus Masagan liegen keine neuen Nachrichten vor. Die Lage der Europäer würde dort eine viel gefährdetere sein, da sie fast alle außerhalb der Stadt in zerstreut liegenden Häusern wohnen.

Die Flottenparade vor Swinemünde.



Unsere heutige Uebersicht gibt den Lesern unseres Blattes ein Bild von der Flottenparade vor Swinemünde. Nähert man sich der Flotte von weitem, so erscheint sie wie eine riesige, am Horizont liegende Stadt. Erst bei näherem Herankommen und wenn das Sonnenlicht den Dunst, der gewöhnlich über dem Meere liegt, etwas durchdringt, vermag man die einzelnen Schiffe deutlicher zu erkennen. Unser Bild ist von der Ahlbecker Seite aus gesehen, wo die „Hohenzollern" gleich von dem Lande am nächsten liegt, links neben ihr, nur durch eine schmale Fahrstraße getrennt, die russische Kaiserjacht „Standart" und vor ihnen die schneeweiße leichte Rennjacht der Kaiserin, „Iduna". Seitwärts hinter der „Hohenzollern" liegt der schlanke kleine Kreuzer „Königsberg", welcher den vier schwarzgrünen russischen Kreuzern auf unserem Bilde voran vor Anker liegt. Die beiden Flaggschiffe des Geschwaders sind ebenfalls deutlich zu erkennen, auf der „Deutschland" hatte Prinz Heinrich seine Flagge gesetzt.

Tagesrundschau.

* Hagen, 7. August.

*** Zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus wurden bei der gestrigen Abschiedsfeier an Bord des „Standart" herzliche Trinksprüche gewechselt, worauf der Kaiser von Rußland die Rückreise antrat.**

Der Reichskanzler Fürst von Bülow hat gestern die Rückreise von Swinemünde nach Berlin angetreten und wird sich nach kurzem Aufenthalt wieder nach Norderney begeben.

Das Linienschiff **„Pommern"** ist heute in Kiel in Dienst gestellt worden.

Die Bergleute im Ruhrrevier wollen am Sonntag über eine Unterstützung der oberschlesischen Bergleute beraten.

In Stettin sind heute über 9000 Schneider ausgesperrt worden.

An Bord des englischen Torpedobootszerstörers „Spitefnl" fing ein Oelbehälter Feuer. Zwei Heizer verbrannten, vier andere sind verletzt worden.

* Die gesamte spanische Garnison von Algeciras wird für die Aktion in Marokko auf Kriegsfuß gebracht.

*** Casablanca wurde am Montag von zwei französischen Kreuzern bombardiert.**

Das Verfahren gegen den Matrosen Maille, der neulich einen Schuß auf den Präsidenten Fallières abfeuerte, ist eingestellt worden. Maille wird in ein Irrenhaus gebracht.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Eine Kampfrede gegen die „ungerechte" Behandlung der Hausbesitzer,

vornehmlich durch die Kommunalgesetzgebung, hielt bei den gestrigen Eröffnungsansprachen auf dem deutschen Hausbesitztag in Hamburg Stadtverordn. Fähndrich-Berlin. Er erklärte u. a.:

Durch die Stimmung in den städtischen Kollegien, die künstlich großgezogen werde, durch den Druck von oben und von unten würden oft Mitglieder von Magistratskollegien, um nicht sozial rückständig zu erscheinen, veranlaßt, Maßnahmen zuzustimmen, die sich durchaus nicht für wünschenswert und richtig halten. Bei der Auferlegung neuer Steuern für die im Interesse der unteren Klassen geschaffenen sozialen Einrichtungen habe man immer mehr und mehr einen einzigen Steuerzahler zu finden gewußt: Das sei der Grundbesitzer. Das preußische Kommunal-Einkommensteuergesetz und Gesetze in andern Bundesstaaten seien aus diesen Gesichtspunkten heraus abgefaßt. Man habe die Gebäudesteuer in eine Wertsteuer umgewandelt. Damit aber nicht genug, habe man auch noch die Wertzuwachssteuer erfunden. Man komme auf immer neue Ideen, **um die Hausbesitzer zu belasten.**

Herr Fähndrich drückte im weiteren auch seine Befriedigung über die bessere Behandlung der Hausbesitzer durch die öffentliche Meinung aus. Wir fürchten, er wird in dieser Richtung wieder Anlaß zu Klagen haben, wenn in Hamburg in dieser Weise weiter geredet wird. Die sozialpolitische Gerechtigkeit der Wertzuwachssteuer wird heute von keinem Unbefangenen mehr bestritten. Wer sich gegen sie wehrt, hat eben kein Verständnis für Sozialpolitik, deren wesentlichster Zug darin besteht, daß die kräftigeren Schultern zugunsten der wirtschaftlich Schwachen stärker belastet werden. In dem gestern von uns veröffentlichten Jahresbericht war u. a. auch erwähnt, daß 24 Reichstagsabgeordnete verpflichtet worden seien, für die Interessen des Hausbesitzes gegen die Baugenossenschaften einzutreten. Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Sollten diese Angaben auf Tatsachen beruhen, so möchten wir auf den Artikel 29 der Reichsverfassung verweisen, wonach die Mitglieder des Reichstags Vertreter des gesamten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden sind.

Arbeiterüberfluß und -Mangel.

Arbeiterüberfluß in Berlin — Arbeitermangel in der Provinz. Aus zahllosen Berichten, die auf den gegenwärtig in verschiedenen Orten tagenden Generalversammlungen gewerblicher Verbände erstattet werden, klingt immer dieser Ruf, der auf eine beachtenswerte Erscheinung im Wirtschaftsleben hindeutet. Die Zentralisierung der Arbeitsnachweise in Berlin (die von einer Reihe von Gewerben vorgenommen bezw. geplant sind) trägt dem Umstande Rechnung, daß in der Reichshauptstadt das Angebot von Arbeitskräften fast ständig die Nachfrage übersteigt, während in den kleineren Orten und auf dem Lande empfindlicher Mangel an Gesellen und Arbeitern zu verzeichnen ist. Nicht wenig Arbeitsnachweise erhalten regelmäßig von hier Arbeitskräfte, die die Fahrt nach Berlin zwecklos unternommen haben und nach Verbrauch aller Barmittel froh sind, mit einem Reisevorschuß das heiße Pflaster der Residenz wieder verlassen zu können. Es wird allgemein geklagt, daß die Stetigkeit in den Arbeitsverhältnissen immer mehr schwindet, und daß die Gewerbegehilfen insbesondere den Wechsel in den Arbeitsstätten in einer Weise bevorzugen, die für das Gewerbe selbst keineswegs von Vorteil ist. In gegenwärtiger Zeit, wo infolge des Bauarbeiterstreiks Tausende von gelernten Bauarbeitern sich anderen Berufen vorübergehend und dauernd zuwandten, ist das Los der zureisenden gewerblichen Arbeiter in Berlin meist sehr traurig. Die Herbergen sind zurzeit vielfach überfüllt. Wenn die Barmittel ausgegangen sind, wird das Entbehrlichste verkauft, dann beginnt der Bettel. Das Ende ist nicht selten das Verbrechen. Was Berlin braucht, sind weibliche Arbeitskräfte für den Haushalt, während für männliche gelernte und ungelernte Arbeiter augenblicklich nur geringe Nachfrage verhanden ist.



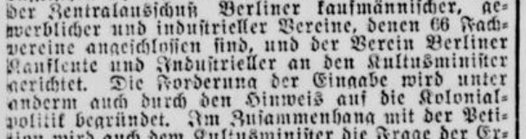
Deutschland und die Abrüstung. Nach Meldungen aus dem Haag hat Deutschland jetzt den „Wunschantrag" Englands über das Studium der Frage der Rüstungseinschränkungen angenommen, nach dem seine neue Redaktion entsprechende Aenderungen erfahren hat. Diese „neue Redaktion" lautet: „Die Konferenz bestätigt die Resolution, die bereits von der Konferenz im Jahre 1899 bezüglich der Einschränkung der Militärlasten angenommen worden ist, und in der Erwägung, daß seitdem genannten Jahre die Militärlasten in fast allen Ländern sich noch vergrößert haben, erklärt die Konferenz, daß die Angelegenheit dringlicher ist als jemals, und daß es wünschenswert ist, die Regierungen das Studium dieser Frage wieder aufnehmen zu sehen."

Der Motorballon der Deutschen Luftschifferabteilung ist in Gegenwart einer großen Abteilung hoher Offiziere von dem Kriegsminister von Einem und dem Chef der Verkehrstruppen, General von Wernburg, besichtigt worden. In einer Höhe von etwa 150 Metern wurden einige Manöver über dem Tegeler Schießplatze ausgeführt, indem das Luftschiff den Platz umkreiste und schleifen fuhr. Es herrschte leichter Oberwind. Nach einer Fahrtdauer von ungefähr 20 Minuten wurde die Landung glatt bewerkstelligt. Die Führung des Ballons und Bedienung des Motors hatten auch diesesmal Hauptmann von Sperling und Ingenieur Basenach übernommen. Der Motorballon soll, wie verlautet, demnächst auch dem Kaiser vorgeführt werden.

Eine Eingabe um Einführung des obligatorischen englischen Sprachunterrichts in den Gymnasien haben der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine, denen 66 Fachvereine angeschlossen sind, und der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller an den Kultusminister gerichtet. Die Forderung der Eingabe wird unter anderm auch durch den Hinweis auf die Kolonialpolitik begründet. Im Zusammenhang mit der Petition wird auch dem Kultusminister die Frage der Errichtung eines „English college" nach Art des in Berlin bestehenden französischen Gymnasiums zur Erwägung anheimgegeben.

Die Delegierten der englischen Arbeiterverbände in Deutschland. Die gegenwärtig das rheinisch-westfälische Industriegebiet bereisenden Delegierten der englischen Arbeiterverbände besuchten dieser Tage Duisburg, wo ihr Sprecher, Mr. Stead, eine bemerkenswerte Ansprache hielt, in der er dem deutschen Volk zu seinem Friedenskaiser gratulierte und zu der Stellung, die Deutschland zu der Haager Konferenz genommen. Deutschland stehe im Haag als Freund des Friedens höher als England da. England sei leider rückwärts gegangen, während Deutschland vorwärts geschritten sei. Deutschland und Amerika seien die Hoffnungen der Friedensfreunde der ganzen Welt.

Der 18. internationale eucharistische Kongreß, der augenblicklich in Metz tagt, ist die erste derartige Veranstaltung in Deutschland. Die Zahl der angemeldeten Mitglieder beträgt bis jetzt 6000. Unter den Teilnehmern sind besonders hervorzuheben: Kardinal Vincento Vanutelli, Delegat des Papstes, Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Köln, die Erzbischöfe von Besançon, Westminister und Bukarest, die Bischöfe von Metz, Straßburg, Trier, Mainz, Limburg, Rottenburg, Speyer, Fulda, Verdun, Birmingham, Saragossa und Schantung, ferner die Weihbischöfe von Köln und Trier, die Aebte von Maria Laach, Maria Einsiedel und Löwen. Von den weltlichen Mitgliedern sind zu nennen: Graf Hompesch und Dr. Gröber und Prinz Max von Sachsen.



Staatssekretär Dernburg in Dar-es-Salam. Zu Ehren des Staatssekretär Dernburg veranstaltete am Montag der Gouverneur Frhr. v. Rechenberg in Dar-es-Salam einen Empfang, an dem 200 Gäste teilnahmen. Auf Vorschlag des Staatssekretärs wurde an den Kaiser folgendes Huldigungs-Telegramm gesandt:

Eurer Majestät Untertanen aller Berufsstände, beim Gouverneur versammelt, huldigen Eurer Majestät mit dem Gelübde unverbrüchlicher Treue. Braver deutscher Arbeit wird es gelingen, die reichen Schätze dieses herrlichen Landes zu heben ... unter dem machtvollen Schutz Eurer Majestät ein überseeisches Reich zu entwickeln, würdig des deutschen Namens.

In der Rede, die Herr Dernburg auf dem Empfangsabend hielt, erklärte er, der Kaiser habe ihn beauftragt, den Deutschen in Ostafrika zuzurufen: „Seid einig, seid treu, seid deutsch!!" — Am morgigen Donnerstag reist Staatssekretär Dernburg nach Sansibar.

Demonstrationen gegen den König von Portugal. Während der Reise des Königs nach dem Kurort Pedros Solyodos veranstalteten die Landbewohner überall Kundgebungen gegen den König. Vielerorts waren die Bahnhöfe, die der König passieren mußte, schwarz ausgeschlagen und trugen Inschriften wie: „Nieder mit dem Diktator! Es lebe die Revolution! Tod den Tyrannen!" Als der König in Pedros Solyodos ankam, hatte sich eine große Menschenmenge außerhalb des Bahnhofes angesammelt, welche durch Lärm und feindselige Rufe den Bürgermeister lange Zeit an der Verlesung der Willkommadresse hinderte. Während dies schließlich vor sich ging, drängte sich ein Bauer aus der Menge vor, schlug den König auf die Schulter (?) und rief: „Fort mit dem Diktator!" Er verschwand so rasch wieder, daß die Polizei seiner nicht habhaft werden konnte. Der König machte der Empfangszeremonie ein rasches Ende und verließ den Bahnhof unter erneuten Schmährufen des Bauernvolkes.

Marcellin Albert hat mit Rücksicht auf die Einmischung der Weinschutzausschüsse in die Generalratswahlen und infolge der gegen ihn in Argelliers veranstalteten feindseligen Demonstration einen Brief veröffentlicht, indem er erklärt, daß er dem Weinschutzkomitee in Argelliers nicht mehr angehöre.

Volksfest in Dahl.

—e **Dahl**, 6. August.

Der zweite Tag galt besonders den Schulkindern. Schon ein halbes Jahr hatten sie sich auf den lanzersehnten Tag gefreut. Nur lag es ihnen, wie den Veranstaltern des Festes wie ein Alp auf der Seele: Wie wird sich das Wetter gestalten?, da es durch die anhaltende, schlechte Witterung wenig glückverheißend war. Doch heller Jubelschall erklang von den Kleinen, als am Morgen die Sonne vom wolkenlosen Himmel ihre heißen Strahlen herniedersandte. Nach dem Frühkonzert kamen bald von allen Richtungen die Schulen der Gemeinde herbei, um sich zum Festzuge zu ordnen, an dem sich auch wieder sämtliche Vereine beteiligten. Er bewegte sich durchs Dorf nach dem Kaiser Friedrich-Denkmal. Nach Absingung des gemeinsamen Kinderchors „Deutschlands Kaiser, dir sei Heil", gedachte Lehrer Deike der Bedeutung des Tages. Sein Hoch galt dem Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Dieser feierliche Augenblick wurde den Fernstehenden durch weithinschallende Böllerschüsse angekündigt. Nach der Rückkehr des Zuges ins Festlokal fand die Bewirtung der Kinder statt, an welche sich schöne Spiele anreihten die von den Lehrern und verschiedenen jungen Mädchen geleitet wurden. Großes Aufsehen erregte die auf dem Festplatze umherziehende, mit Grün bekränzte und mit sechs weißgekleideten, kleinen Mädchen besetzte Eselskutsche, „die Zukunft". Währenddessen konzertierte die Militärkapelle. Das Ende der Spiele bildete für die Knaben ein Esel-Wettrennen, welches große Heiterkeit hervorrief. Abends gegen 9 Uhr bewegte sich ein imposanter Fackelzug vom Festplatz durch die Gerstein'schen Anlagen und die Straßen des Dorfes. Anschließend daran begann das Abbrennen eines Brillant-Feuerwerkes. Bei der Entlassung der Schulkinder sprach der Rektor Klusmeier dem Festausschuß für die fröhlichen Stunden, die er ihnen bereitet, herzlichen Dank aus und brachte ihm ein kräftiges Hoch. Um die Freude der Kinder noch zu erhöhen, hatten zwei, den Kindern freundlich gesinnte Damen ein hübsches Sümmchen zur Verfügung gestellt, wofür den Geberinnen auch an dieser Stelle herzlich gedankt wird. Den Schluß für die Erwachsenen bildete ein überaus gemütlicher und gutbesuchter Festball.



* **Hagen**, 7. August.

* **Sternschnuppenschwärme.** Eine allgemein bekannte Erscheinung sind die Sternschnuppen. Auffallend und imponierend sind jedoch die periodisch wiederkehrenden Schwärme der Sternschnuppen, welche man in den nächsten Tagen, in der Zeit vom 8. bis 12. August beobachten kann. Die Sternschnuppen des Augustschwarmes haben ihren Strahlungspunkt meist im Stern Perseus, weshalb sie Perseiden genannt werden. Die Bewegung der Perseiden ist rechtläufig. Die Helligkeit der Erscheinung ist sehr geringen Schwankungen unterworfen. Die Perseiden scheinen einen nahezu gleich dichten Ring um die Sonne zu bilden. So bekannt die Erscheinung der Sternschnuppen ist, so rätselhaft war in früheren Zeiten die Entstehungsart. Selbst die Gelehrten vergangener Jahrhunderte glaubten, es seien Teile der Sterne, und sie hielten sogar den gallertartigen, leuchtenden Schleim, den man oft im Herbst auf Wiesen findet, für heruntergefallene Sternschnuppen-Materie. Lange hat diese falsche Ansicht geherrscht, bis die fortgeschrittene moderne Wissenschaft nachwies, daß dieser eigentümliche, leuchtende Stoff auf den Wiesen halbverdaute Frösche und Schnecken seien, welche Wasservögel im Fliegen ausspeien, vermutlich, weil sie des Guten zu viel getan haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß diese Reste Froschteile und Schneckenhäuschen enthielten. Diese ausgeworfenen Speisereste haben oft die Eigentümlichkeit, beim Herunterfallen zu phosphoreszieren, zu leuchten, so daß der Irrtum, man habe es mit Sternschnuppen zu tun, erklärlich ist. Sternschnuppen sind Feuerkugeln; unter diesen versteht man Meteore, welche mit fixsternartigem Glanz einen Augenblick in der Atmosphäre leuchten und ohne Explosion wieder verschwinden. Die Sternschnuppen kennzeichnen sich durch einen schmalen, linienartigen Schweif. Ihre Geschwindigkeit ist etwas größer als die der Erde, etwa 4 bis 5 Meilen in der Sekunde; ihre Höhe ist sehr verschieden, doch meistens beträgt sie 70 bis 80 Kilometer.

\# **Der neue Regierungspräsident von Arnsberg.** Der „Staatsanzeiger" veröffentlichte gestern die Ernennung des Oberpräsidialrats v. Schwerin in Münster zum Regierungspräsidenten in Arnsberg.

\# **Das Telephon des 5. Polizeibezirks** befand sich — wie wir mitzuteilen gebeten werden — nicht im Privatzimmer des Kommissars, sondern im Geschäftszimmer und ist bereits nach der Wachtstube verlegt. Die Anlegenheit war bekanntlich in der letzten Stadtverordnetensitzung zur Sprache gekommen.

\+ **Der Verein für Feuerbestattung zu Berlin** hat beschlossen, die Vorstände der preußischen Feuerbestattungsvereine zu einer Besprechung über die gegenwärtige Lage und die geeigneten Mittel zur Erreichung der Zulassung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen einzuladen. Für die Zusammenkunft ist Sonntag, der 6. Oktober dieses Jahres in Aussicht genommen.

‡ **Verband evangelischer Arbeitervereine.** In der gestrigen Ausschußsitzung des Verbandes evangel. Arbeitervereine Rheinlands und Westfalens in Dortmund wurde eine Entschließung angenommen, welche eine Erhöhung des Steuerermäßigungssatzes für kinderreiche Familien von 50 auf 150 Mk. für jedes Kind verlangt. An Abgeordnete und an die Regierung soll außerdem wegen weiterer Milderung des Einkommensteuergesetzes herangetreten werden.

⏢ **Wissenschaftliche Vorlesungen.** Wie in früheren Jahren veranstaltet die Vereinigung für wissenschaftliche Vorlesungen (Hagener Lehrer- und Lehrerinnenverein, Verein Frauenwohl und Hasper Lehrerverein) auch in diesem Herbst eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge, für die sie als Redner den Universitätsprofessor Dr. Detmer aus Jena gewonnen hat. Professor Detmer hat schon häufig in größeren Städten, wie Gotha, Bremen, Magdeburg, Kaiserslautern gesprochen und überall den größten Beifall gefunden. Kraft und Feuer im Vortrag, glänzende Beredsamkeit, die souveräne Beherrschung des Stoffes und reichliche Verwendung von vorzüglichen Anschauungsmitteln reißen auch den kühlsten und bedächtigsten Hörer mit fort. Auch das natur-philosophische Thema seines Vortrags: „Ursprung des Lebens auf der Erde und Wesen des Lebensprozesses" ist geeignet, ihm ein volles Haus zu sichern. Das Programm wird nach den Ferien in dieser Zeitung bekannt gegeben. Die Vorträge finden Mittwochs und Samstags in der Zeit vom 2.—19. Oktober abends ½8—½10 in der Aula des Gymnasiums statt. Der Preis für sämtliche 6 Vorträge beträgt 6 Mk., für einen einzelnen Vortrag 1,50 Mk.

\# **Ein Kellerbrand,** der der Feuerwehr ziemlich viel Arbeit verursachte, entstand gestern abend kurz vor sechs Uhr im Keller eines Hauses an der Körnerstraße in der Nähe der Mittelstraße. Es waren große Mengen von Abfällen, Papier und Holz auf bis jetzt unbekannte Ursache in Brand geraten. Gegen ¼ vor 6 Uhr wurde die erste Abteilung der freiwilligen Feuerwehr alarmiert und schon nach zehn Minuten war die Wehr am Brandplatze. Bei der enormen Hitze und dem starken Rauch, den das Feuer entwickelte, hatten die Feuerwehrleute mit großen Schwierigkeiten bei der Bekämpfung des Brandes zu rechnen. Etwa zwei Stunden war die Feuerwehr in angestrengter Tätigkeit und mußte bei ihrem Weggang noch eine Brandwache zurücklassen, die bis gegen 12 Uhr an der Brandstelle blieb und die Aufräumung besorgte. Ein eigentlicher Schaden ist durch das Feuer nicht entstanden, da nur Abfälle verbrannten. Das Gebäude ist nicht wesentlich beschädigt worden. Eine große Menge Publikum hatte sich natürlich in der Körnerstraße angesammelt, die Polizei hatte aber für entsprechende Absperrung Sorge getragen.

\# **Ein Hund im Werte von 200—300 Mark** wurde gestern am Remberg von der Straßenbahn überfahren. Der Eigentümer konnte noch nicht ermittelt werden. Den Wagenführer trifft keine Schuld. Das tote Tier wurde dem Abdecker zur Verfügung gestellt.

p **Nachts um die dritte Stunde** kam es heute an der Ecke der Berg- und Kampstraße zu einer wüsten Schlägerei. Ein robuster, kräftiger Mann warf seinen an Kräften ihm weit nachstehenden Gegner zu Boden und bearbeitete ihn mit den Fäusten und Füßen. Die Begleiter des Angriffenen ließen, als es zur Schlägerei kam, ihren Freund im Stich und störten sich auch nicht an dessen laute Hilferufe. Auffallend war es, daß sich trotz des großen Lärms und der Notschreie des Geschlagenen kein Mensch sehen ließ.

m **Eine Schankwirtschaft in der Fuhrmanns-Schoßkehle.** Eine Anzahl von Fuhrleuten verzehrte gewöhnlich Frühstück und Vesper in einem Flaschenbierladen bei einer Flasche Bier, während ihre Fuhrwerke in langer Reihe auf der Straße hielten. Infolge der Beschwerden von Nachbarschaft und Straßenpassanten räumte die Polizei wiederholt den Winkelschank. Auf Anstiften des findigen Händlers beschlossen nun die empörten Fuhrleute, ihren geborenen Feinden, den Polizeibeamten, doch ein Schnippchen zu schlagen. Sie nahmen die gekauften Bierflaschen auf ihren vor dem Laden haltenden Wagen und tranken sie in dessen Schoßkehle vor den Augen des patrouillierenden Beamten, wobei es an gegenseitigem Zuprosten und bezeichnendem Augenzwinkern nicht fehlte. Die geleerten Flaschen stellten sie an das Haus zurück, woselbst sie der Händler wieder an sich nahm. Die Polizei ließ sich aber durch diesen Trick nicht beirren. Sie eröffnete gegen den Händler das Verfahren wegen unbefugter Ausübung der Schankwirtschaft und hatte damit Erfolg. Er wurde antragsgemäß bestraft. Er habe das Bier zum alsbaldigen Genusse verkauft, indem er gestattete, daß die Käufer des Bieres die geleerten Flaschen an das Haus zurückstellten. Der Platz, auf dem der Genuß des Bieres erfolgt sei, stehe in räumlicher Beziehung zur Verkaufsstätte. Der Händler habe gewußt und gewollt, daß die Käufer die Getränke dort genießen.

⏢ **Gesang-Wettstreit.** Die am kommenden Sonntag zur Verteilung gelangenden Ehrengaben des M.-G.-V. „Liederfreund" sind von heute ab in dem Schaufenster des Herrn M. Bachrach, Mittelstraße, hier ausgestellt. Der Vorverkauf der Festkarten findet in den Zigarrengeschäften der Herren H. Uphoff und O. Eggers, Mittelstraße, sowie im Vereinslokal bei Herrn Franz Menn am Markt statt. Da zur Zeit schon eine rege Nachfrage nach Karten vorhanden ist, so empfiehlt es sich, schon jetzt einen guten Platz zu sichern.



× **Vorhalle**, 6. Aug. (Missionsfest.) Am Sonntag feierte die hiesige evangel. Kirchengemeinde ihr diesjähriges Missionsfest. Im stark besuchten Vormittagsgottesdienst predigte Missionar Scher, der bereits seit 15 Jahren auf der Insel Nias tätig gewesen ist, über den 100. Psalm: „Jauchzet dem Herrn alle Welt; usw." Im Kindergottesdienst am Nachmittag schilderte und beschrieb der Missionar den Kleinen eine Reise von hier nach der Insel Nias, und weiter fortfahrend, erklärte und erzählte er von den Naturschönheiten dieser Insel. Um 4 Uhr nachmittags fand dann im dichtbesetzten Germaniasaal die Nachfeier statt. Pfarrer Kerstin hielt eine Ansprache. Darauf ergriff der Missionar Scher das Wort und hielt einen ergreifenden und zu Herzen gehenden Vortrag an die Versammelten. Die vom Jungfrauenverein gebotenen Gesangvorträge verschönten die Feier, welche mit einem Schlußwort des Pastors Ravenschlag-Herdecke ihr Ende fand. Der gesammelte Betrag von 184,43 Mark, sowie einiger anderer Gaben, insgesamt die Summe von 222,50 Mark wird dem Barmer Missionshause überwiesen werden.

tt **Schwerte**, 7. Aug. (Unfall im Betrieb.) Der auf der „Eisenindustrie" beschäftigte Walzmeister Becker aus Villigst wurde von einem aus der Walze kommenden Draht in die Seite getroffen und erlitt so schwere Verletzungen, daß seine Ueberführung ins evangelische Krankenhaus erforderlich wurde.

d **Dortmund**, 7. Aug. (Ein frecher Diebstahl) wurde bei einer an der Bornstraße wohnenden Witwe ausgeführt. Während ihrer Abwesenheit wurde aus der verschlossenen Wohnung, die mittels Nachschlüssel geöffnet worden ist, eine Kassette mit Inhalt (2 Sparkassenbücher über je 3000 Mark, 80 Mark Bargeld, Wertpapiere über 12 000 Mark und diverse Goldsachen usw.) gestohlen. Sämtliche Behälter waren durchwühlt. Die Spitzbuben hatten es anscheinend nur auf bares Geld abgesehen, denn die Sparkassenbücher und Wertpapiere fand man später ohne Briefumschlag in einem Postbriefkasten vor, wohin der Dieb sich der Sachen entledigt hatte. Die Bestohlene erhielt diese Sachen durch die Post zurück.

⊹ **Gelsenkirchen**, 6. August. (Versuchter Mord und Selbstmord.) In Gelsenkirchen-Schalke versuchte heute Nachmittag der frühere Schweißmeister Müller seine Frau zu erhängen, worauf er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Der Frau gelang es, sich aus der furchtbaren Gefahr zu befreien. Der Mann konnte jedoch nicht mehr gerettet werden. Das Motiv zu der furchtbaren Tat sind zerrüttete Familienverhältnisse.

ch **Aachen**, 6. Aug. (Schwerer Verbrecher.) Im August v. Js. wurde auf dem Ackergut Voerensberg bei Klinkheide der auf dem Gute beschäftigte Knecht Pelzer erschlagen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Gutspächter verhaftet; man nahm an, der Pächter habe den Knecht nachts in der Wiese beim Obstdiebstahl überrascht und ihn in der Erregung erschlagen. Es stellte sich aber die Unschuld des Landwirts heraus, und er wurde aus der Haft wieder entlassen. Jetzt, nach Verlauf eines Jahres, hat sich der Verdacht auf einen in dem benachbarten Pannesheide wohnenden Grenzaufseher gelenkt. Dieser soll den als streitsüchtig bekannten Knecht mit seinem Gewehrkolben erschlagen haben. Der Grenzaufseher leugnet zwar, die Verdachtsmomente haben sich aber so verdichtet, daß der Aufseher verhaftet und heute in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde.

ld **Krefeld**, 6. August. (Wegen der hier vorgekommenen Typhuserkrankungsfälle) trat im Rathaus die hiesige städtische Sanitätskommission zusammen. Es wurde festgestellt, daß insgesamt 41 Erkrankungsfälle amtlich angegeben worden sind. Teils handelt es sich um Fälle leichter Natur, teils ist noch nicht sicher, ob die Erkrankungen wirklich sich als Typhus herausstellen werden. Deshalb kann keinesfalls von einer Typhusepidemie gesprochen werden. Die Erkrankungen sind auf den Genuß roher Milch zurückzuführen, weshalb die Kommission die Einwohner ersucht, nur gekochte Milch zu genießen.

m **Elberfeld**, 5. August. (Den Gottesdienst der Heilsarmee) störten hier kürzlich durch rüpelhaftes Betragen der Dachdecker Hugo Zimmermann und der Arbeiter Rudolf Buschmüller. Wiederholten Aufforderungen, den Festsaal zu verlassen, kamen sie nicht nach, und als man schließlich einen Polizeibeamten hinzurief, beleidigte Z. diesen durch die Bemerkung, er, der Polizeibeamte, habe keine Nummer. Die Strafkammer verurteilte Z. zu 6 Wochen, B. zu 1 Woche Gefängnis. Es scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein, daß die Heilsarmee eine staatlich anerkannte Religionsgesellschaft ist und daß ihre Gebräuche somit geradeso durch Gesetz geschützt sind wie die der anderen kirchlichen Gemeinden.

m **Barmen**, 5. August. (Das Werfen mit Steinen) auf einen Eisenbahnzug hat hier vor einigen Abenden einen bedauerlichen Ausgang genommen. Auf der sogenannten rheinischen Strecke Hagen-Düsseldorf wurde zwischen Barmen-Wichlinghausen und Barmen-Heubruch ein Personenzug von mehreren jungen Burschen mit Steinen bombardiert. Ein Stein zertrümmerte eine Scheibe der Lokomotive, die Scherben trafen den Lokomotivführer und verletzten ihn so erheblich, daß er längere Zeit dienstunfähig sein wird. Der Polizei ist es gelungen, drei der Attentäter zu ermitteln und festzunehmen. Derartiger Unfug wird schwer bestraft; er kann, da das Maschinenpersonal unter Umständen dadurch soweit dienstunfähig werden kann, daß der ganze Eisenbahnzug in Gefahr gerät, als vorsätzliche Eisenbahntransportgefährdung angesehen werden, die nach § 315 Str.-G.-B. mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft wird, wenn durch die Handlung eine schwere Körperverletzung verursacht worden ist, ist Zuchthausstrafe nicht unter fünf Jahren, und wenn der Tod eines Menschen verursacht worden ist, Zuchthausstrafe nicht unter 10 Jahren oder lebenslängliche Zuchthausstrafe verwirkt. Es ist deshalb vor solchem gefährlichen Unfug ernstlich zu warnen.

Vereinswesen.

Der 24. Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes tagt augenblicklich in Stettin. Zu den geschäftlichen Beratungen waren 130 stimmberechtigt. Delegierte anwesend, die 40 Gaue vertraten. Aus dem Rechenschaftsbericht geht hervor, daß das Geschäftsjahr 1906-07 bei 43 598 Mitgliedern einen Vermögensstand von 41 607,32 Mark aufweist, der Reservefonds beträgt 12 000 Mark. Das Wanderfahren steht in voller Blüte. Das Saalfahren, besonders das Reigenfahren, hat in fast allen Gauen einen ganz überraschenden Aufschwung genommen. Radballspiel und Radpolo wurden eifrig gepflegt. Der Radpolo-Verband ist dem Deutschen Radfahrerbunde beigetreten. Aus Anlaß der Einführung der Gepäcktarifreform wurde gefordert: Einfachere Abfertigung der Fahrräder: Ermäßigung der Beförderungsgebühr auf kurzen Strecken von 50 auf höchstens 25 Pfg.: Freigabe aller Schnell- und D-Züge für die Beförderung; Aufhebung des Zwanges, das Fahrrad selbst zum Packwagen zu bringen und umzuladen. Belastung des Gepäcks am Rade usw. Von den Eisenbahnverwaltungen ist Wohlwollen zugesagt worden. Nach dem Bericht des Zahlmeisters stand im letzten Jahre einer Ausgabe von 200 000 Mark eine Einnahme von 211 000 Mk gegenüber. Bei der Beratung der zahlreichen Anträge wurde zunächst beschlossen, daß sich der D. R.-B. in Zukunft auch an großen Fach- und Sportausstellungen beteiligen soll. An den Hauptfahrstraßen des Bundesgebietes sollen im Laufe der nächsten Jahre Wegweiser aufgestellt werden. Es wurde hervorgehoben, daß es ein großer Mangel unserer deutschen Straßen sei, daß sie durchaus ungenügend mit Wegweisern ausgerüstet seien. Da viele Gemeinden ihrer Pflicht in der Aufstellung der Wegweiser nicht nachkommen, wird der Bund daher eigene Wegweiser aufstellen. Der D. R.-B. sprach sich ferner dafür aus, auch in Zukunft nach Kräften für die Förderung des Kraftfahrwesens eintreten zu wollen. Es wurde weiterhin beschlossen, zur besseren Vertretung des Amateur-Rennsports Anschluß an die Union Cycliste Internationale in Paris zu suchen.

Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des Herrn Th. Breckling-Essen zum ersten Vorsitzenden, zum zweiten Vorsitzenden wurde Herr Achim v. Köller-Schwarzenbeck und zum Bundeszahlmeister Herr Felger-Essen gewählt. Als Ort des nächstjährigen 25. Bundestages wurde Bremen bestimmt.



Eine Automobil-Rennbahn in der Senne?

Der Automobilklub Westfalen hat eine Denkschrift an den Kaiserlichen Automobilklub gerichtet, der zurzeit mit den Vorarbeiten für den Bau einer Automobilrennbahn beschäftigt ist.

In der Denkschrift heißt es u. a.: „Allen an ein Gelände für die Anlage einer deutschen Automobil-Rennstraße zu stellenden Ansprüchen dürfte in möglichst vollkommener Weise die Senne zwischen Bielefeld, Gütersloh, Paderborn und Detmold genügen. Gleichzeitig dürfte die Wahl dieser Gegend noch ein bedeutendes militärisches Interesse haben, weil die Rennbahn in die nächste Nähe des Truppenübungsplatzes des 7. Armeekorps geführt werden kann, also für die Ausbildung von Offizieren und Mannschaften als Automobilfahrer, wie für die Erprobung von Armee-Automobilen von Wert sein würde. Das Terrain in der Bielefelder Senne ist eben und gebietet genügenden Raum einer Gesamtlänge der anzulegenden Automobil-Rennstraße von mindestens 50 bis zu etwa 120 Kilometer. Es läßt sich ferner in den Zug der Rennstraße völlig ungezwungen die Doppelkette des Teutoburger Waldes zwischen Bielefeld und der Lippischen Landesgrenze einfügen, wodurch es möglich ist, die Straße mehrfach über 1—3 Kilometer lange Strecken mit Steigungen bis zu 20 Prozent zu führen. Der Grund und Boden im Sennegebiet ist billig. Es wird der Quadratmeter unter gewöhnlichen Verhältnissen, oft sogar einschließlich der Hofstelle, mit 20—25, höchstens 30 Pfg. bezahlt. Straßen und Wasserläufe, die zu überbrücken wären, kommen nur in sehr geringer Anzahl vor, so daß auch die Baukosten im Verhältnis zu denen in anderen Gegenden gering sein dürften. Dazu kommt noch, daß ein zur Anlage von Straßendecken sehr geeigneter harter Stein in nächster Nähe direkt vom Steinbruch zu haben ist, daß Kieslager ebenso wie Steinbrüche in größerer Anzahl vorhanden sind. Das Sennegebiet ist ferner von allen Seiten sowohl mittels ausgezeichneter Bahnverbindungen wie über gute und zahlreiche Straßen, die durch Gebiete von hervorragender landschaftlicher Schönheit führen (Sauerland, Wesertal usw.), mittels Automobil bequem zu erreichen."

Wer photographiert die Kaiserzusammenkunft?

Eine der wichtigsten Persönlichkeiten bei derartigen Festlichkeiten, wie die Kaiser-Entrevue in Swinemünde, ist sicherlich der Photograph. Wir leben ja im Zeitalter des Kodak. Und was heute in der Weltgeschichte passiert ist, muß morgen schon auf Ansichtspostkarten und in illustrierten Zeitungen bis in die fernsten Ecken verbreitet sein. Darum ist der Photograph in diesem Augenblick eine bedeutende Persönlichkeit; er ist ein Politiker großen Stils und arbeitet wie Bülow und die anderen Diplomaten an der Versöhnung und dem Zusammenschluß der Völker. Er zeigt die Herrscher in friedlicher Eintracht, zumal etwa vorhanden gewesene Mißstimmungen als abstrakte Dinge nicht auf dem Bilde mit aufgenommen werden können.

Nun ist aber die Frage: wer ist dieser Mann? Wo kommt er her? Auf welche Weise kommt er zu diesem Amt, das nicht nur ehrenvoll ist, sondern auch vor allem Gewinn bringt. Bei einer Zusammenkunft des deutschen mit dem russischen Kaiser möchte man annehmen, daß der Photograph entweder ein Deutscher oder ein Russe ist. Aber weit gefehlt! Nicht alles, was selbstverständlich ist, wird auch Ereignis. Der Beglückte ist nämlich merkwürdigerweise ein Franzose! Welche Motive bei der Ernennung dieses Mannes maßgebend gewesen sind, weiß nur das Hofmarschallamt. Es ist ein Franzose, namens Rennard.

Wie wird aber diesem Mann Gelegenheit geboten, seines Amtes zu walten? Erstens muß er sich selbst einer strengen Kontrolle unterwerfen, die sich auf die Attentatsfurcht bezieht. Dann muß er über alle seine Gehilfen genaue Auskunft geben können, ob sie nicht vielleicht auch verdächtig sind. Wenn diese Vorbereitungsmaßregeln getroffen wurden, darf er sich in die Nähe der Fürstlichkeiten begeben. Hier muß er einen geeigneten Moment abwarten, wo sich ihm die beiden Herrscher durch Zufall so darbieten, daß er eine gute und vor allen Dingen interessante Aufnahme erwarten kann. Besonders beliebt sind natürlich die sogenannten historischen Bilder, die sich ungefähr betiteln ließen: „Der Kaiser und der Zar", — „Der Zar und der deutsche Reichskanzler" — „Der Kaiser und ein russischer Diplomat" — „Zwei Diplomaten" — (Das Bild müßte natürlich Bülow und Iswolskij zeigen). Neben diesen flüchtigen Photographier-Gelegenheiten gibt es aber für den Photographen noch ein großes, offizielles Ereignis: das ist der Augenblick, wo er zu den Herrschern befohlen wird, und wo er das offizielle Bild zu machen hat, das gleichsam von beiden Herrschern bealaubigt ist und dann in Hunderttausenden von Exemplaren in die Welt hinausflattert, als offizielles Andenken an den großen historischen Augenblick. Jetzt hat er Muße und Ruhe, für sein Bild alle nötige Vorsorge zu treffen und ein Mißlingen unmöglich zu machen. Von dieser Gruppe nimmt er natürlich mehrere Bilder auf und die beglaubigene Aufnahme wird dem Hofmarschallamt vorgelegt.



Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Neue Eisenbahnkatastrophe.

Zusammenstoß — Wüstes Chaos — Heizer getötet, mehrere Personen verletzt.

w **Prag**, 6. Aug. **In Spielfeld bei Marburg hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Triester Eilzug stieß beim Verlassen des Bahnhofes mit einer Rangiermaschine zusammen, die sich in voller Fahrt befand. Der erste Wagen wurde in den Abgrund gestoßen, der Postwagen zertrümmert und auf eine links sich erhebende Anhöhe geworfen. Die Trümmer der Maschine bilden ein wüstes Chaos, aus dem Hilferufe ertönen. Dem Heizer der Rangiermaschine wurden beide Beine zerbrochen, der Bauch aufgeschlitzt und der ganze Körper verbrüht. Er starb sofort. Beide Zugführer und der Heizer des Schnellzuges erlitten einen Nervenchok und leichtere Verletzungen. Vier weitere Bahnbeamte wurden außerdem verletzt. Sechs Personen erlitten Kontusionen. Der Verkehr ist nicht unterbrochen und wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.**

Abgelehntes Gnadengesuch.

w **Breslau**, 5. Aug. **Der Kaiser hat das Gnadengesuch des zweimal zum Tode verurteilten Mörders Roßschlächters Liberka abgelehnt. Die Hinrichtung Liberkas ist auf Verfügung des Oberstaatsanwalts bis zu dem gegen seine Ehefrau anhängigen Meineidsprozeß, in dem Liberka als Zeuge auftritt, verschoben worden.**

Zum Untergang des deutschen Dampfer „Teutonia".

÷ **Hamburg**, 7. Aug. **Ueber den bei Ras Madraka an der Muskatküste gescheiterten Dampfer „Teutonia" werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Zwei Tage nach dem Scheitern des Schiffes verließ die Mannschaft das Wrak in vier Booten. Eins davon mit dem Kapitän und 6 Mann begab sich am 3. d. Mts. nach Muskat und landete an der Masirainsel, wo die Eingeborenen die Schiffbrüchigen bestens aufnahmen und verpflegten. Der Kapitän berichtet, daß das zweite Boot mit 10 Mann, darunter fünf Weißen, das andere mit 6 Mann, zwischen der Unglücksstelle und Maschow die Küste zu erreichen versuchten, während das vierte Rettungsboot in Madraka zurückblieb, von wo die Besatzung nach Muskat zu segeln hoffte.**

Zum Grubenarbeiterstreik in Oberschlesien.

w **Königshütte**, 7. Aug. **Infolge der energischen Maßnahmen der Polizei zum Schutze Arbeitswilliger fuhren gestern 100 Prozent mehr zur Nachtschicht ein, als vorgestern Nacht, sowohl auf den vier Schächten der Königshütte als auf der Gräfin Lanragrube. Gestern wurden 6 Arbeiter verhaftet, die mit Gewalt Arbeitswillige an der Arbeit zu hindern suchten. Streikposten stachen mit Messern nach einigen Polizeibeamten. Auf dem Bahnhofe bewarfen Frauen die Arbeitswilligen mit Steinen.**

Raubmord.

w **Hannover**, 7. Aug. **In einem hiesigen Seifengeschäft wurde gestern abend die Verkäuferin von einem jungen Mann überfallen und ermordet. Der Täter räumte alsdann die Ladenkasse aus, die etwa 150 Mark enthielt und entfloh.**

Rätselhafte Krankheit.

w **Halle (Saale)**, 7. Aug. **Bei dem Feldartillerie-Regiment Nr. 75 erkrankten 40 Mann in der Nacht unter rätselhaften Erscheinungen. Lebensgefahr ist nicht vorhanden.**

Abgesagte Pilgerzüge.

÷ **Rom**, 7. Aug. **Der Osservatore Romano veröffentlicht eine päpstliche Verfügung, nach welcher die für den Monat September angesagten Pilgerzüge aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums Pius X., nicht unternommen werden sollen.** — (Nach dem Giornale d'Italia sind die Pilgerfahrten zu dem Goldenen Priesterjubiläum des Papstes nur vertagt, bis die antiklerikale Bewegung sich etwas beruhigt hat, sie werden voraussichtlich im September beginnen.)

Ein Zeuge für Stössel.

w **Paris**, 7. Aug. **Unaufgefordert publiziert Tesumoda, gegenwärtig japanischer Militärattaché in Paris, auf Grund seiner Erfahrungen vor Port Arthur, eine Erklärung zugunsten Stössels: Richtig sei, daß sich die Festung noch 8 bis 14 Tage hätte halten können, dann wäre aber ein Massakre ohne Beispiel gefolgt; dieses der Welt erspart zu haben, bleibt Stössels Verdienst. Japans Herrschaft habe alles genau erwogen, ehe er General Nogi beauftragte, Stössel mit den Ehren eines Buschi, d. h. eines ritterlichen Kriegers, zu behandeln.**

Ausweisung eines Spielers.

w **Paris**, 7. August. Der ehemalige **preußische** Gardeoffizier Graf Ernst Peter Bylandt, **der Familie** der Grafen Bylandt-Rheydt zugehörig, **ist aus dem französischen Staatsgebiet ausgewiesen worden.** Graf Bylandt war Hauptunternehmer **und Leiter** des Spielklubs Neweerele in Dinard.

w **Cetinje**, 7. Aug. Gestern nachmittag wurde hier ein starkes wellenförmiges Erdbeben von sehr kurzer Dauer verspürt.

w **Zermatt**, 7. Aug. Beim Abstieg vom Matterhorn ist ein deutscher Tourist abgestürzt; er blieb tot. Eine Führerkolonne zur Bergung der Leiche ist abgegangen.

Verantwortl. für den politisch. u. allgemeinen Teil: Otto Siebert, für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schnabel, für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Standesamt Hagen.

5. August 1907.

Geburten: Fabriktagelöhner Adolf Albert Schnippering 1 S. Kaufmann Otto Voß 1 T. Feilenhauer Johann Schommer 1 S. Eisenbahn-Lokomotivheizer Josef Schrage 1 S. Landwirt Heinrich Dorrie 1 S. Eisenbahn-Lokomotivheizer Paul Worm 1 T. Zimmergeselle Daniel Börner 1 S. Hammerschmied Emil Herbert 1 T. Fabrikschmied Walter Wunderlich 1 S. Schuhmachergeselle Karl Flamme 1 S. Kaufmann Heinrich Siepmann 1 T. Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule Johann Orf 1 T. Schuhmacher Jakob Willms 1 T. Lagerarbeiter Karl Eickenberg 1 T.

Aufgebote: Fabriktagelöhner Richard Raab und Anna Höbsch, beide zu Hagen. Eisenbahn-Hilfsbremser Heinrich Häkel zu Brügge und Anna Wald zu Hagen. Autreicherhelfe Heinrich Müller und Adele Lohmann, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Franz Aug., S. des Zuschlägers Karl Friedrich Kugler, 5 M. Martha Elisabeth, T. des Fabrikplatzarbeiters Franz Eichler, 2 M. Hausierer Jakob Fisaus, 48 J.

Kuxen-Bericht

von Ernst Osthaus, Bankgeschäft Hagen i. W. — 6. Aug. 1907.

Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot.	Kohlen-Kuxe.	Nachfr.	Angebot.
Alte Hasse	1725	1775	Schallmauer	3375	3425
Altendorf	1075	1125	Schürbank u. Charl.	1550	1625
Auguste Victoria	13300	13600	Trappe	3000	3100
Blankenburg	2775	2850	Trompete	2950	3025
Brassert	—	9000	**Kali-Kuxe.**		
Carolus Magnus	—	6400			
Charlotte	—	650	Alexandershall	6800	7000
Constantin der Grosse	34500	35000	Heldenrade	4800	4900
Deutschland v. Hannibalshausen	3100	3150	Herbert	9800	10100
Dorstfeld	13300	13700	Desdemona	—	4000
Eintracht Tiefbau	—	5000	Hansa-Silberberg	1875	1950
Ewald	51500	52000	Hohenfels	—	7000
Fiedler Wenzel und Barenhoff	3075	3125	Hohenzollern	—	3700
Gottessegen	3750	3900	Roksenrode	6700	7000
Graf Schwerin	8900	9150	Wilhelmshall	11300	11600
Heinrich	4850	5000	Wintershall	10400	10600
Helene und Amalie	—	16200	**Erz-Kuxe.**		
Hurnbostl	1025	1075			
Joh. Delmelsberg	—	4950	Bastenberg	1600	1650
König Ludwig	27100	27650	Ferrum	4050	4150
Königin Elisabeth	19300	20200	Victoria bei Lüttich	1000	1030
Langenbrahm	9500	9800	Wilhelm	—	160
Lothringen	29200	30500			
Mont-Cenis	17250	17800			

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (6. 8. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Ungar. Goldrente	4%	93 20	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½%	92,40	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4%	93 75	Georgsmarienhütte St. Prior.	0	91 75
Deutsche Reichsanl.	3½%	92,70	Kronenrente	4%	97,10	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1918	4%	98,60	Krupp	4%	98,—	Gerresheimer Glashütten	15	217,25
dto.	3%	82,50	Russische Staatsrente	4%	71,—	dto. unkündbar bis 1907	3½%	92,40	Menden & Schwerte	4½%	— —	Hagener Gussstahlw. Vorz.	5	76,25
Preuss. Consols	3½%	93 10				**Lose.**			Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	— —	Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	136,25
dto.	3%	87,30	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½%	—,—				dto. „ 1902	4%	97,30	Harkort Bergwerk	12	129,—
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	99,70	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	93,—				**Industrie-Aktien.**			„ Brückenbau	8½	107,—
dto.	3½%	92,10	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**									„ Brückenbau St. Pr.	6	126,25
Rheinprovinzanl.	4%	99,75							Accumulatorenfabrik Hagen	12½	197,30	Harpener Bergbau	11	190,10
dto.	3½%	91,—	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	98,50				Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	186,25	Hasper Eisenw.	10	164,—
Westf. Provinzanl.	3%	99,30	dto. abgest.	4%	96,50				Annener Gussstahlw.	0	92,10	Hösch Stahlw.	10	207,20
dto.	3½%	96 60	dto. dto.	3½%	91,—				Arenberger Bergbau A. G.	45	707,—	Hüstener Gew.	7	93 75
dto.	3½%	92,20	Hamburger dto. unk. bis 1918	4%	98,10				Bliesenbach-Bergw. Vorkd.	0	39 50	Kölner Bergw.	45	426,—
dto.	3%	83,50	dto. dto. „ „ 1913	3½%	92,75				Bösperde, Walzwerk	7½	112,—	Köln-Müsener Bergw.	4	132,—
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4%	98,60	Meininger dto. „ „ 1914	4%	98,80				Bochumer Gusstahlw.	15	204 10	Königsborner Bergw.	12	176,50
dto.	3½%	90,80	dto. dto. „ 1913	3½%	92,50				Buderus Eisenwerk	6	112,—	Küppersbusch	13	192,25
dto.	3%	85,50	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1913	4%	98,10				Laurahütte	12	225,—	Laurahütte	12	215,—
			dto. „ 1907	3½%	— —				Ludw. Löwe & Co.	12	235,50	Ludw. Löwe & Co.	12	236,50
Barmer Stadtanleihe	4%	95,—	Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	98,50				Consolidation	0	— —	Märkische Maschinenfabrik	0	— —
dto. „	3½%	93,40	dto. „ 1913	3½%	92,75				Deutsche Gasglühlicht	22	258,—	Märk.-Westf. Bergwerksverein	17	129,75
Bochumer „	3½%	91 —	Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1906	3½%	94,—				Waffen- u. Munitionsf.	13	255,25	Massener Bergbau	8	121,60
Dortmunder „	3½%	— —	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	98,75				Dortmunder Union Lit. O.	2	65,50	Menden & Schwerte	6	97,—
Düsseldorfer „	4%	99,80	dto. „ „ 1914	3¾%	95,60				dto. „ D.	5	94,75	Mülheimer Bergw.	10	149,70
dto.	3½%	92,—	dto. „ „ 1912	3½%	93,—				Dürener Metall	10	141,80	Norddeutscher Lloyd	7½	116,50
Essener „	4%	99,25	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4%	98,50				Düsseldorfer Eisenhütte	10	150,—	Nordstern Bergw.	22	—,—
dto.	3½%	84,50							Elberfelder Farbenfabr.	33	570,—	Oberschles. Eisenindustrie	5½	100,—
Kölner „	4%	99,10							Eschweiler Bergwerk	14	203,—	Eisenbahnbedarf	7	110,30
dto.	3½%	91,50							Gasmotorenfabrik Deutz	6	100,25	Orenstein & Koppel	14	188 50
Italien. Rente	4%	100 —							Gelsenkirchener Bergw.	11	187,—	Phönix	35	174,30
Oesterr. Goldrente	4%	97,75							Georgsmarienhütte Aktien	0	72 80	Ravensberger Spinnerei	9	149,50
Oesterr. Kronenrente	4%	— —										Rhein. Bergbau & Hüttenges.	0	66,75

Rhein. Metallwaren A. G.	0	119,75
„ „ Vrzgs.-Akt.	0	127,—
„ Stahlwerke	13	167,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	125,—
Rombacher Hütte	14	177,—
Rütgerswerke	8½	136,50
Siemens & Halske	10	160,90
Stolberger Hütte	0	96,—
Stolberger Zinkhütte	10	141,25
Stollwerck Vrzgs.-Akt.	1	116,50
Westf. Drahtindustrie	15	170,50
„ Kupferwerke	4	108 —
„ Stahlwerke	4	77,70
Wickinger Cementwerke	2	127,—
Wittener Glashütte	7	94,75
„ Gusstahlwerk	23	198,—
„ Stahlröhren	23	242,—
Bankdiskont	5½%	
Lombard-Zinsfuss	6½%	
Privatdiskont	4½%	
Wechselkurse		
Kurs Amsterdam	5	169,50
„ Belgien	4	81,10
„ London	6	20,452
„ Paris	3	81,30
„ Wien	4½	85,—
Sicht New-York		4,2000

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh entschlief sanft im 88. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

Frau Christian Weber

Friederike geb. **Brauneck.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. med. **Julius Weber**
Frau **Emilie Weber** geb. **Elcken**
Apotheker **Oskar Kramer**
Frau **Johanna Kramer** geb. **Weber**
Apotheker **Hermann Weber**
Frau **Käthe Weber** geb. **Ley.**

Bacharach, Hagen i. W., Annen, den 6. Aug. 1907.

Die Beerdigung findet statt in Daadon am Freitag, den 9. August, nachmittags 4 Uhr. 9105

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte

Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.

Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen.**



Zwangsversteigerung.

Freitag, den 9. August, vormittags 9½ Uhr, werde ich in Wetter:

2 Badeöfen, 100 Rollen Dachpappe, 20 Körbe Nägel, 1 Posten Falzziegel und engl. Schiefer gegen Barzahlung versteigern.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Versammlung der Käufer beim Wirt Schemann.

Hagen, den 7. August 1907.

Janßen, Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 6, II.

!! Aufpolstern !!

Sofa 4 Mk., Matratze 3 Mk., in u. außer d. Hause. Altenhagenerstraße 77, part. Postkarte genügt, oder Fernruf 580. 306a

Für gebrauchte **Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen u. s. w.** zahlt die **höchsten Preise**

Fr. Fischer,

Hagen, Elberfelderstrasse 70.
N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen,** b. Frankfurt a. M.

Zeichenbretter Reisszeuge

Reissschienen, Winkel, Kurvenlineale, Pinsel, Grundfarben u. Tusche sowie sämtliche Lehrmittel für die Handwerker-Fortbild.-Schule empfiehlt

Ludwig Gräwe

Hagen-Eilpe.



Wir offerieren schlachtreife junge

Peking-Mast-Enten

lebend, 4—5 Pfd. schwer, 95 Pfg. per Pfd.
geschlachtet u. gerupft, 3—4 Pfd. Schlachtgewicht, 120 Pfg. per Pfd.
Außerdem haben wir 315a

Ia. Zuchttiere

von Peking-Enten, Frühbrut 1907 zu 6 Mk. pr. Stück abzugeben.

Geflügelhof Ornis

Ges. m. b. H. **Kabel i. W.**

An- und Verkäufe!

Haspe i. W.

Eckhaus

in günstiger Lage, besonders für Errichtung eines größeren Warenhauses geeignet, ist umständehalber sofort billig zu verkaufen.

Angebote unter 9670 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu verkaufen ein 9736

Ladenschrank

mit Glastüren, Größe 320×250×50 cm,

1 Theke

2 m. lang,

1 Kutschgeschirr

(Einspänner) gut erhalten.

Näh. **Wilh. Stapp, Milspe.**

Motorrad

2¾ HP. für M. 110 zu verkaufen. **Lüttgens, Haspe,** Kölnerstr. 40.

Ein noch sehr gutes **Fahrrad** billig zu verkaufen. **Herm. Müller,** Hagen, Sunderhofstr. 41. 9802

Ein noch gut erhaltenes

Kinderzweirad

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 8784 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein rehbrauner, schöner 9771

Ziehhund

(sehr wachsam) zu verkaufen.

Hagen, **Hochstraße 64.** II.

Geld- Darlehen gibt Selbstgeber reellen Leuten bei bequemster Rückzahlung. 257a **Rohlmann & Co., Berlin W 1,** Eisenacherstr. 28. Rückporto.

Robert Bergfeld

Hagen i. W.

Nordstrasse 26 I.

Gerichts-Dolmetscher.

Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

Veraltete Fuss- und Beinwunden

behandelt nach der **Hellmethode Clemens** 299a

Aug. Treppmann,

Hagen, Rembergstr. 26.



in über 200 Niederlagen in Hagen und Umgegend zu haben.

— Nur in Paketen. —

Das ½ Pfund

50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Eine silberne Damenuhr

verloren v. Eckstr. bis Sinn & Co. Gegen Belohnung abzugeben **Hagen, Eckstraße 7, 2. Et.**

Weit unter Preis

1 Posten

Steppdecken

Satin-Steppdecken mit Ia. Füllungen **5**75 Mk. **8**50 Mk. **9**75 Mk.

Gelbe Marken werden verausgabt. | **Volle Bücher mit 6 Mark in Zahlung genommen.**

Friedr. Schenkel

HAGEN

Elberfelder- und Kampstrassen-Ecke.

Am Schluss der Saison

verkaufen wir

Strohhüte Sonnenschirme zu und unter Einkaufs-preisen.

Ein kl. Posten Sonnenschirme, durch Dekorieren angestaubt, zur Hälfte des Preises.

Spazierstöcke

echt Sauerländer, für Berg- u. Waldtouren billig.

SINN & Co. G. m. b. H. HAGEN.

Aecht Franck-Kaffee-Zusatz

in roten Rollen



altbewährt unübertroffen an **Wohlgeschmack, Kraft und Farbe** wird

jetzt nur noch in dieser Packung

geliefert.

Man verlange ausdrücklich:

Aecht Franck mit der Kaffeemühle in Silberdruck.

Hagener Stadtgarten.

Mittwoch fällt das Konzert aus und findet bei günstiger Witterung Donnerstag nachmittag statt.

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste und billigste Verbindung mit den Deutschen Nordsee-Bädern.

Täglich nach: Norderney, Juist, Borkum, Langeoog, Helgoland und Westerland.

Viermal wöchentlich nach: Wittdün u. Wyk.

Besonders sei hingewiesen auf die Ferien-Sonderzüge mit Rückfahrkarten nach Bremen von zweimonatlicher Dauer zu **ganz bedeutend** ermässigten Preisen.

Abfahrt der Sonderzüge von Hagen:

Samstag, 10. August vorm. 6^{52} an Bremen 11^{17} } Mittags
" " " " " 9^{31} " " 1^{54} }

Sehr zu empfehlen für das Gepäck ist die Voraussendung durch den **Gepäck-Sonderzug für die Nordseebäder** am 9. August. Gepäck muss bis $7^1/_2$ Uhr abends am Hauptbahnhof Hagen aufgegeben sein.

Fahrkarten-Ausgabe am Hauptbahnhof.

Alles Nähere durch die Agentur:

A. Kinkel, Hagen i. W.

Hagener Freiwillige Feuerwehr

Samstag, den 10. August, abends 9 Uhr

Haupt-Versammlung

in der **Tonhalle** beim Kameraden E. Reinecke.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht u. Verschiedenes.

9801 **Der Branddirektor.**

Wehringhauser Turnverein.

Turnabende

Dienstag und Freitag abends, von 1/2 9 Uhr beginnend **in der neuen Turnhalle** an der verlängerten Langestraße.

Aufnahme neuer Mitglieder an den Turnabenden. 13a

Restauration Piepenbrinck.

Empfehle hiermit meine **Säle** für Vereine und Hochzeiten, sowie meine beiden **Kegelbahnen.**

Gleichzeitig empfehle täglich **gute Speisen u. Getränke** in reicher Auswahl. 281a

Gerh. Neu, Hagen.

Für Stadt-Orchester Lüdenscheid i. Westf. 9469

suche ich zum Herbst **3—4 Musikschüler** mit guten Vorkenntnissen.

Nach beendeter Lehre besorge ich meinen Schülern gute Stelle bei Militär-Kapellen oder im Civil.

Off. an **H. Fliegner,** Musikdirektor, **Görlitz,** Demianiplatz.

Verlegte meine Wohnung

von Südstraße Nr. 8 nach

Südstraße Nr. 4

Telephon 434. 9647

Endres, Zahnarzt.

Sofa

in selbstgefertigter solider Ausführung kaufen Sie am besten und billigsten beim Polsterer und Fachmann

Ed. Sturm

Elberfelderstraße 55.

Telephon 455.

Gelbe Rabattmarken.

Die Hypothekenbank in Hamburg

beleiht Wohn- u. Geschäftshäuser in guten Lagen unter günstigen Bedingungen.

Auskunft erteilt und Aufträge nimmt entgegen 3516

Otto Kohlhage,

Hagen i. W.

Darlehne von 300 Mk. an aufwärts besorge ich sicheren Leuten. 9713

Fr. Bovet, Hagen, Südstr. 6.

Regenschirme

in allen Preislagen

stets moderne

Neuheiten.

Alle Reparaturen, auch Ueberziehen, auf eigener Werkstatt.

A. Acquistapace

12 Mittelstrasse 12

Ecke Dahlenkampstr.

Filiale:

5 Kölnerstrasse 5.

Pianos Flügel

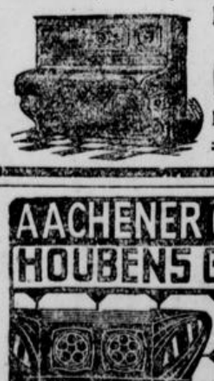
in vollkommenster und feinster Ausführung liefert gegen mässige Preise die Firma

Carl Schmitt Hagen i.W.

Gegr. 1875. Telef. 205.

Allein-Vertrieb der bekannten erstkl. Firmen:

Blüthner, Mand, Berdux, Knake, Dörner, Ritmüller, Zeitter & Winkelmann etc.



Kleinste Ratenzahlungen gestattet. Hoher Rabatt bei Barzahlung. Franko Lieferung. Langjährige Garantie.

Miet-Pianos stets in grosser Auswahl vorrätig. Es werden auch **neue Pianos** vermietet und wird bei Kauf gezahlte Miete in Anrechnung gebracht.

Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Hauptgewinne: Mk. 75000, 20000 2c. bar.

Kieler Geldlose a 3.30 Mk.

Ziehung am 8. und 9. August, für Porto u. Liste **30 Pfg.** extra

Wittener Lose a 1 Mk.

Ziehung am 10. August, für Porto und Liste **20 Pfg.** extra, empfiehlt und vers. **Otto Reininghaus, Hagen i. W.,** Kölnerstraße 39, Haupt-Losedebit. Fernspr. 1113.

Am 13. Juli fiel wiederum der **3. Hauptgewinn** der Briesener Lotterie und 1 Pferdegewinn in meine vom Glück begünstigte Kollekte. 9132

Wilhelm Hohrath

Ingenieur. — Hagen i. W.

Fernruf 1027.

Elektrische Licht- und Kraftübertragungsanlagen.

Feinste Referenzen. Billigste Preise.

Frauenbart!

wird f. immer unter Garantie einzig und allein nur mittels Elektrolyse entfernt (amerik. Methode).

Sachgemäße Gesichtspflege.

Hervorragende Erfolge!

Minna Höinghaus, Hagen, Bahnhofstraße 29a I.

Sprechstunden: vorm. von 9—12 und nachm. von 2—8 Uhr. Sonntag vorherige Anmeldung erbeten. 310a

---

Jede Hausfrau liebt

eine klare weiße Wäsche. Dies wird nur erzielt durch unseren

Wäscheschmutzlöser „Frauenperle"

Preis 10 Pfg., hinreichend für einen Kessel Wäsche. In allen Kolonialw. und Drogengesch. zu haben. Viele Anerkennungen. **Holz & Co., Bohwinkel.**

Wichtig für Eltern!

In den Herbstferien erh. Schüler gym. u. real. gründl. **Nachhilfe.** Ang. u. 317a a. d. Exp. d. Ztg.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 183. Mittwoch, den 7. August 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Das Eisenbahnunglück bei Ponts-de-Cé.

Seit einigen Tagen hat das schöne Frankreich keinen Mangel an Unglücksbotschaften. Zu den beständigen Unfällen der Marine ein neuer in Toulon, der drei Mann das Leben kostete, auf der Automobil-Wettfahrt um den Pokal der Presse ein grauenhafter Zusammenstoß dicht bei Bordeaux, jetzt das Eisenbahnunglück von Ponts-de-Cé. Das letztere mit seiner Verlustziffer von vierzig Toten (nach den letzten Telegrammen sollen es nur 24) sein ist eine von jenen Katastrophen, die leider in der Sommer- und Ferienzeit nie ganz ausbleiben. Ponts-de-Cé ist ein kleines Städtchen südlich der Loire, nur wenige Kilometer von Angers im Departement Maine-et-Loire entfernt. Ueber die Katastrophe, die sich kurz vor seinen Toren ereignete, lassen wir in Ergänzung unserer bisherigen Meldungen nachstehend den Bericht eines Augenzeugen folgen:

Der Pariser Eilzug bringt uns in fünf Stunden nach Angers, dessen Bewohner gewöhnlich das hübsch am Flusse gelegene Ponts-de-Cé zu ihren Ausflügen benützen. Es gibt da mehrere Brücken über die Loire, und eine davon, die aus Eisen gebaut ist, ist die der Staatsbahn, die südlich weiter nach Poitiers geht. Am Sonntag mittag war der 11 Uhr 25. Min. von Angers abgehende Zug stark besetzt. Es war ein prachtvolles Wetter, blauer wolkenloser Himmel, die weite Ebene mit den malerischen Brücken und dem Fluß darunter lockte die Ausflügler. Man lachte, scherzte und besprach vermutlich das zu erwartende Déjeuner an den Ufern der Loire. Der Zug war ein sogenannter Omnibus, er enthielt also eine Menge Wagen 3. Klasse, die fast alle besetzt waren, so besetzt, daß der Stationsvorsteher auf der kleinen Station Pyramide, die zwischen Angers und dem Flusse liegt, eine Menge Fahrgäste 3. Klasse in Wagen 2. Klasse steigen ließ. Gleich hinter Pyramide — es war mit einiger Verspätung etwa ¾12 geworden — trat der Zug in die Brücke, die den großen Loire-Arm überspannte.

In diesem Augenblick ertönt ein furchtbares Krachen, ein Bersten und Splittern von Eisen und Holz, und die entsetzten Ausflügler, die an die Fenster der Abteile eilen, sehen, daß ein Teil des Zuges vor ihnen in den Fluß gestürzt ist, daß sie auf einer Brücke stehen, die unter ihnen zittert, die mitten auseinanderklafft. Man stürzt aus den Wagen, alles flieht in wahnsinniger Panik nach allen Seiten auseinander. Das Unglück war dadurch geschehen, daß die Lokomotive, die gleich beim Eintritt in die Brücke entgleiste, den Boden derselben durch ihr Gewicht durchriß; mit sich riß sie den Tender, einen Gepäckwagen und den nächstfolgenden Wagen 3. Klasse, der mit etwa 50 Menschen besetzt war. Da brach zum Glück die Kette des nächsten Wagens, und so wurde der Rest des Zuges gerettet. Alles das andere verschwand in den Wellen des Flusses, der gerade an dieser Stelle reißend und etwa 4 Meter tief ist. Hilfe konnte diesen Unglücklichen erst sehr spät durch Schiffer und herbeibeorderte Truppen gebracht werden, bis dahin aber hatte der Tod sein Werk getan.

Die Entsetzensschreie der Opfer und die verzweifelten Hilferufe der Geretteten blieben ohne Echo. Die Unglücksstelle ist fast 1500 Meter von jedem bewohnten Hause entfernt, so daß erst nach verhältnismäßig langer Zeit Hilfe gebracht werden konnte. Als endlich alle verfügbaren Barken zur Rettung auszogen, war es zu spät. Fast alle Opfer hatten vor Antritt der Reise reichlich gegessen und getrunken, so daß viele durch Kongestionen getötet wurden. Die Loire führte leblose Körper und unförmliche Trümmer mit sich; die Verzweiflungsrufe waren verstummt; schweigend bedeckte der Fluß mit seinen Wellen den untergegangenen Teil des Zuges. Ueber die erschütternden Szenen, die sich an den Ufern abspielten, erzählt ein anderer Augenzeuge folgende Einzelheiten:

Ein gewisser Normand aus Trelazé lief mit weit aufgerissenen Augen wie ein Irrer umher; man brachte ihm seine kleine Tochter, die als Leiche herausgefischt worden war, er erkannte sie nicht mehr und lief immer weiter. Der Heizer Leclerc, einer der wenigen, die sich durch Schwimmen gerettet hatten, lag schluchzend am Ufer; sein Freund, der Lokomotivführer des Zuges, der auf seinem Posten geblieben war, war nicht wieder aufgetaucht. Wahre Heldentaten vollbrachte ein unbekannt gebliebener Stabsarzt, der einige Male in den Fluß sprang, um Opfer der Katastrophe zu retten. Die Hilfsmittel waren aber in dieser Einsamkeit leider so beschränkt, daß selbst die kühnsten Retter nichts ausrichten konnten und abwarten mußten, bis der Fluß die Leichen oder die Sterbenden ans Ufer warf. Der Heizer antwortete auf die Frage, wodurch wohl das Unglück herbeigeführt sein könne, immer nur: „Ich fasse es nicht, ich weiß es nicht."

Der Berichterstatter des „Petit Parisien" konnte aber konstatieren, daß die Brücke sich in einem geradezu jämmerlichen Zustande befand: die eisernen Balken waren vollständig durchgerostet und die Pfosten auch. Dieselbe Stelle war schon 1893 der Schauplatz eines ähnlichen Unfalles! Eine Lokomotive, die mit voller Geschwindigkeit über die Brücke fahren wollte, entgleiste und flog gegen das Geländer. Damals war aber die Brücke noch fest genug, um den Anprall auszuhalten, und die Lokomotive blieb in der Luft schweben. Der Berichterstatter schließt seine Schilderung der Katastrophe mit folgendem Stimmungsbild:

„Das Schauspiel ist herzbeklemmend. Auf der Brücke stehen die geretteten Wagen leer und finster. In ihrer hastigen Angst haben die Reisenden ihr Gepäck und ihre Kleidungsstücke zurückgelassen, und alles liegt auf den Bänken und auf den Schienen herum: auf einem eisernen Pfosten hängt ein Frauenkopftuch und schwebt wie ein Wimpel über dem Abgrund. Unten zieht und rauscht die Loire; von Zeit zu Zeit bemerkt man, daß im Kielwasser ein Leichnam auftaucht, und die Retter rudern mit raschen Ruderschlägen hin, um ihn mit ihren Bootshaken herauszufischen. Am Ufer liegen die Leichen aufgereiht; sie sind hier und da mit aufgerissenen Kleidungsstücken bedeckt. Frauen weinen still vor sich hin; andere sind von einem wahren Wahnsinn gepackt, rennen planlos hin und her, bleiben plötzlich stehen und wissen nicht, wohin sie gehen und was sie beginnen sollen. Der Telegraph funktioniert nicht, und man weiß nicht, wann aus Angers Hilfe kommen wird . . ."

Ueber die Ursachen des schweren Eisenbahnunglücks bei Angers hat die Untersuchung ergeben, daß die Katastrophe durch die Lageänderung einer von der Hitze ausgedehnten Schiene und die dadurch herbeigeführte Entgleisung verursacht worden ist. Die Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlages erscheint völlig ausgeschlossen. Die Verlustliste beziffert man auf 24 Personen, von denen 17 aus dem Wasser geborgen und, ebenso wie der Lokomotivführer, ihrer Persönlichkeit nach festgestellt sind, während sechs Leichen noch nicht gefunden werden konnten.

Die Automobilfahrt Peking-Paris.

Auf dem Wege nach Petersburg. — Das dauerhafte Auto. — Ueberflüssiges Gepäck in Kulturländern. — 485 Kilometer an einem Tage. — In den Parks von Zarskoje-Selo. — Eine Erinnerungsmedaille. — Der Einzug in Petersburg. — In Berlin.

Ueber die Fahrt von Moskau, wo die Reisenden wie gemeldet, am Dienstag voriger Woche angelangt waren, nach Petersburg, berichtet Barzini im „Corriere della Sera" folgende Einzelheiten:

Die Abreise von Moskau geschah am Mittwoch morgen um 4 Uhr. Die Maschine war endlich einmal gründlich gereinigt worden, und der wichtigen Handlung hatten Sportsleute und Journalisten mit großem Interesse beigewohnt. Zur eigenen Verwunderung des Fürsten Borghese hat der Maschine außer einer gründlichen Reinigung nichts gefehlt. Selbst Teile, die gewöhnlich gewechselt werden müssen, wie Zündhammer, kleine Scheiben mit 1200 bis 1400 Umdrehungen in der Minute, und Saughähne mit 2400 bis 2800 Schlägen in der Minute erwiesen sich als vollständig brauchbar. Nur das improvisierte hölzerne Rad wurde durch ein stählernes ersetzt, im übrigen aber wird die Maschine in Paris wohl so ankommen, wie sie von Peking abgefahren ist. In Moskau hat sie jedoch all das Gepäck zurückgelassen, das ihr in den Wildnissen Asiens von so großem Nutzen gewesen ist: Piken, Schippen, Stricke und Taue, Ketten, Heberollen usw. Die Schmutzfänger und anderen Ballast hatte sie schon vorher zurückgelassen.

Eine Anzahl anderer Automobile gab dem Fürsten Borghese das Geleite. Moskau ist um diese Stunde noch sehr belebt. Das feine Publikum verließ eben die Restaurants und Konzerte und bereitete den Fahrern ehrende Kundgebungen. Die Fahrt bis Nowgorod auf guter, ebener Straße bot nichts Bemerkenswertes. Auf einem Felde arbeitende Bauern gingen dem Automobil mit hocherhobenen Sensen entgegen, und ein junger Bursche rief ihnen entgegen: „Kommt Ihr von Peking?" „Ja!" antwortete Borghese. Darauf schwenkten alle die Mützen und schrieen: „Hurra!" Die Fahrt ging mit der Schnelligkeit von durchschnittlich 50 Kilometer in der Stunde vor sich, eine Schnelligkeit, die das Automobil nur auf den weiten Ebenen der Wüste Gobi, wo man bis 95 Kilometer in der Stunde erreichte, übertroffen hatte. Als man aber das Gouvernement Twer verließ, wurden die Straßen wieder schlechter, und ein heftiges Gewitter nötigte die Fahrer zur Ermäßigung der Schnelligkeit bis auf 25 Kilometer.

Die Ankunft in Nowgorod erfolgte abends 7 Uhr; Fürst Borghese hat an diesem Tage 485 Kilometer zurückgelegt. Die Abfahrt am nächsten Morgen erfolgte um 6 Uhr. Petersburg ist verhältnismäßig nahe. Nach vier Stunden zeigt ein Meilenstein, daß bis Zarskoje-Selo noch 20 Werst sind. Man hatte also bis dahin 120 Werst gefahren. Hier kam ihnen plötzlich ein Automobil mit der Inschrift: Paris-Petersburg entgegen. Es war Herr Efron aus Paris, der den Automobilisten entgegen gefahren war, mit dem Auftrage, sie zu führen. Herr Efron, der sein eigenes Automobil steuerte, hat die Fahrt von Paris bis Petersburg in 90 Fahrstunden zurückgelegt. Man begegnete einer Gruppe Kosaken von der Garde. Die Offiziere erkannten das Automobil und grüßten. Am Ende des kaiserlichen Parks erwartete die Reisenden eine Menge Automobile, deren Insassen sie mit einem gewaltigen Hurra begrüßten. Da waren der italienische Militärattachee, der dem Fürsten Borghese die Beglückwünschungen des italienischen Botschafters brachte, der italienische Konsul, der Präsident des Petersburger Komitees der Automobilfahrer Peking-Paris, Perelmann, zahlreiche Automobilisten und Damen, die den Wagen des Fürsten Borghese mit Blumen bewarfen.

Aber wie schon bei Moskau, war Borghese auch hier zu früh eingetroffen. Man machte daher erst eine Fahrt durch die Parks von Zarskoje-Selo und frühstückte an der Bahnstation gleichen Namens, wobei die Trinksprüche von reichlichem Sektfluß begleitet wurden. Der Schriftführer des russischen Automobilklubs überreichte dem Fürsten Borghese eine kostbare, die Klubabzeichen und das Petersburger Wappen tragende Erinnerungsmedaille aus Gold, Silber und Email, und eine elegante Silberplatte mit der Inschrift: „Peking-Paris, Petersburg, 19. Juli" wurde am Automobil befestigt. Um zwei Uhr wurde die Weiterfahrt nach Petersburg wieder aufgenommen. Der Einzug fand durch das Narwator statt unter begeisterten Zurufen der Volksmenge, deren Sympathiekundgebungen die Automobilisten durch alle Straßen, die große Morskaya, längs der Newa und dem Newskyprospekt begleitete, bis die Reisenden im Automobilklub abstiegen, wo ein Mitglied ihnen Brot und Salz überreichte. Dann suchten sie das Hotel Europe auf, um die ersehnte Ruhe zu finden.

Inzwischen ist Fürst Borghese am Montag in Berlin eingetroffen. Vor den Linden sammelten sich dichte Scharen, die der Ankunft der kühnen Automobilisten entgegenharrten. Vor dem Hotel Brüstol, wo der Fürst Logis nahm, staute sich die Menge so gewaltig, daß ein größeres Polizeiaufgebot nötig war, um die Passage freizuhalten. Der Fürst hat die Fahrt von Peking in 56 Tagen zurückgelegt. Er fährt von Berlin nach Paris und über Rom nach Turin.

Wie aus Elabuga (Gouv. Wiatka) gemeldet wird, sind dort am Montag nachmittag 4 Uhr 20 Min. nunmehr auch das zweite und dritte Automobil auf der Wettfahrt Peking-Paris eingetroffen.

Der Festungskrieg bei Koblenz.

× **Hauptquartier Bendorf**, 5. August.

Ueber die Vorgänge in den beiden verflossenen Nächten und über das Vorgehen der Einschließungsarmee ist zu melden: Die 30. Infanterie-Brigade hat die auf dem rechten Rheinufer vorgefundenen feindlichen Kräfte gegen die Festung Ehrenbreitstein zurückgedrängt, die Kavallerie-Patrouillen des Angreifers (rote Armee) sind bis Montabaur nur auf feindliche Patrouillen gestoßen, die nach Osten ausweichen. Es wurde gemeldet, daß starke, feindliche Kräfte sich bei Weilburg sammeln. Dragoner-Regiment 7 und Husaren-Regiment 7 des 8. Armeekorps mit dem 5. Dragoner-Regiment der 22. Division haben unter Benutzung der Brücke bei Weißenthurm das rechte Rheinufer erreicht und setzen sich in Besitz der Linie Engers-Montabaur, Dragoner 5 halten die Linie Montabaur mit Siershahn. Diese Regimenter unterhalten den Aufklärungsdienst auch den nach Osten führenden Straßen. Die Bahnübergänge von Ems bis zur Mündung wurden besetzt und zur Zerstörung vorbereitet. Die Truppen des 8. Armeekorps setzten sich in Marsch über Bendorf nach Höhr; die 29. Infanterie-Brigade erreichte auf der Landstraße Koblenz-Montabaur in der Nähe von Hillscheid die 16. Division. In der Nacht zum 4. Aug. rückte das 11. Armeekorps mit der 22. Division über Bendorf nach Grenzhausen-Höhr, die 38. Division überschritt gleichfalls den Rhein und rückte über

FEUILLETON

Zum Proviantverbrauch des Norddeutschen Lloyd.

Der Proviantverbrauch des Norddeutschen Lloyd in Bremen hat im Jahre 1906 wieder enorme Ziffern erreicht. Der Gesamtverbrauch an Fleisch (ohne Geflügel) im Jahre 1906 betrug 4 682 000 Tonnen, eine Fleischmenge, die einer Anzahl von 13 980 Ochsen, 14 950 Schweinen, 16 710 Hämmeln und 7340 Kälbern entspricht. Zur Ernährung dieser stattlichen Herde von 52 980 Stück Vieh wäre eine Fläche von 16 900 Hektar besten Marschweidelandes erforderlich. Rechnet man, daß der Durchschnittsverbrauch für den Kopf pro Jahr in einer Großstadt 75 Kilogramm beträgt, so könnte die auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd verbrauchte Fleischmenge den Bedarf einer Stadt von nahezu 63 000 Einwohner für ein ganzes Jahr decken. Für eine weit größere Bevölkerungszahl als das verbrauchte Fleischquantum würde der Verbrauch an Geflügel und Wild gereicht haben. Der Norddeutsche Lloyd hat im Jahre 1906 519 000 Kilogramm zahmes Geflügel, 63 680 Stück Wildgeflügel, 16 406 Pfund Rehwild und 2148 Hasen beschafft. Diese Menge würde reichlich genügen, um die Stadt Bremen mit ihren 200 000 Einwohnern während eines ganzen Jahres mit Geflügel zu versorgen. An Fischen usw. kamen zur Verwendung 697 065 Pfund frische, 60 077 Pfund geräucherte und gesalzene Fische, 10 812 Büchsen mit Delikateßheringen, 37 626 Pfund Sardellen, 12 000 Pfund geräucherter Lachs, 13 900 Pfund Schildkröten und 399 394 Stück Austern. Der Kartoffelverbrauch mit 8 250 000 Kilogramm deckt bei einem Durchschnittsverbrauch von 84 Kilogramm auf den Kopf den Bedarf einer Stadt von 98 000 Einwohnern während eines ganzen Jahres. Einen Begriff über die verbrauchte Menge an Mehl und Brot macht man sich, wenn man hört, daß sie rund 4 100 000 Kilogramm betrug und genügen würde, um das deutsche Herr in Friedensstärke (450 550 Mann) für 15 Tage mit frischem Brot zu versorgen. 4 100 000 Kilogramm stellen den Durchschnittsertrag von 4300 Hektar dar. Der Anschaffungswert der vom Norddeutschen Lloyd im vorigen Jahre verbrauchten Proviantartikel beträgt nahezu 16 Millionen Mark. Der Gesamtverbrauch an Kohlen auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd beziffert sich im Jahre 1906 auf 1 560 000 Tonnen im Werte von etwa 26 Millionen Mark.

Reiseregeln.

Dom guten Ton auf Reisen, Ratschläge für Anfänger von Viktor Ottmann (im Weltkourier vom 15. Juli) entnehmen wir folgendes: Nirgends trägt man seine alten Sachen schöner auf, als auf Reisen. Nimm also ungeniert deine glänzende Bureaujacke, deine abgetretensten Stiefel, deine durchgescheuerten Kragen mit, wenn du in die Ferne ziehst. Wozu auch Sorgfalt im Aeußerlichen? Draußen kennt dich ja niemand! Für Paris und London empfehlen sich Wasserlodenmäntel, Hüte mit Spielhahnfedern und nägelbeschlagene Schuhe. Damen sollten niemals vergessen, an ihrem Lodenkleid ein halbes Dutzend Klammern zum Raffen anzubringen — es gibt nichts Graziöseres! Anständige Koffer benutzt nur der Geck. Als vernünftiger Reisender nimmst du einfach ein paar alte braune Pappschachteln, umschnürst sie mit Bindfaden und — fertig ist die Laube! Die Pappschachteln verteile im Koupee hübsch auf beide Netze und mache es dir so bequem wie möglich. Der richtige Reisende versteht es, wenigstens vier Plätze zugleich einzunehmen. Wagt ein anderer, einen Sitz für sich zu beanspruchen, so räume nur sehr, sehr zögernd das Feld und bombardiere ihn mit wütenden Blicken und anzüglichen Redensarten. Begegnet es aber umgekehrt einmal dir, daß dir — Dir! — in einem noch nicht vollbesetzten Koupee nicht sofort Platz gemacht wird, so verfalle in Raserei, rufe Schaffner und Stationsvorsteher und telegraphiere an den Eisenbahnminister. Das Fenster ist dazu da, daß du dich andauernd hinauslehnst und den Mitfahrenden deine sehenswerte Rückseite zu eingehenden Betrachtungen darbietest. Im Hotel heißt es vor allem: fest auftreten. Gehst du nachts über den Korridor, so muß es dröhnen wie der Parademarsch eines Bataillons. Wenn du dich räusperst, muß man es vom Parterre bis zum vierten Stock hören. Wenn du die Stiefel hinausstellst, soll die Erde beben . . . Habe auch den festen Vorsatz, um Himmelswillen nichts Neues zu lernen oder die Berechtigung des Abweichenden anzuerkennen. Der charakterfeste Mann reist nur, um sich in seinen Vorurteilen zu bestärken. Verallgemeinere dein Urteil und äußere es stets in ebenso autoritativer wie dezidierter Form. Erkläre also nach wie vor jeden Franzosen für einen Windbeutel, jeden Engländer für einen rücksichtslosen Patron, jeden Italiener für einen Gauner und jeden Orientalen für einen Baschischjäger. So wirst du, mein Freund, mit Nutzen reisen und überall den angenehmsten Eindruck hinterlassen.

Mehr Licht!

Nach einem Erlaß des Eisenbahnministers müssen von nun ab die Koupees bei der Fahrt durch die Tunnels erleuchtet werden.

Wem Gott wollt' rechte Gunst erweisen,
Den schickte er von Tal zu Fels
Und ließ ihn mit dem Schnellzug reisen
Durch eine Gegend voll Tunnels. —
Verheißungsvoll blickt das Gefunkel
Im Aug' der schönen Nachbarin —
Ein Pfiff . . . im Wagen wird es dunkel
Und leise rückt man zu ihr hin.
Dann klingt — gehört hätt's selbst ein Tauber —
Der Schall der Küsse durchs Koupee . . .
Ade, du holder Reisezauber,
Verdunkelter Tunnel, ade!

Bald meldet nun mehr kein Gedichtlein
Von Abenteuern im Koupee,
Flammt im Tunnel erst auf das Lichtlein,
Verlischt der Reisezauber jäh.
Es wird die Bahnfahrt trist und trister
Durch Wegfall dieses Privilegs —
Es gönnt der Eisenbahnminister
Kein Küßchen mehr uns unterwegs.
Vielleicht wird es ihn bald gereuen,
Und um zu mildern unsre Pein,
Führt er vielleicht bald einen neuen
Tunnelverdunklungszuschlag ein!

B. Z.

Menschenfresser in Europa.

Man braucht nicht in das Innere Afrikas und zu gewissen Stämmen Polonesiens zu gehen, oder auf prähistorische Zeiten und auf Perioden entsetzlicher Hungersnöte zurückzugreifen, um Spuren von Anthropophagie zu finden. Victor Hugo erzählt in seinen „Travailleurs de la mer", daß Jakob I., König von England, alle Frauen, die als Hexen verrufen waren, bei lebendigem Leibe in einen großen Kochkessel werfen ließ; wenn das Fleisch kochte, probierte er die Brühe und glaubte, nach ihrem besonderem Geschmack beurteilen zu können, ob die gekochte Frau wirklich eine Hexe war oder nicht. Ein Beispiel von Menschenfresserei, allerdings von unfreiwilliger, hatte man aber noch in neuerer Zeit, und zwar in Italien. Wer die „21 Tage eines Neurasthenikers" von Mirreau gelesen hat, erinnert sich sicher an jenen Sonderling, der sich in den Kopf gesetzt hatte, den Austern Konkurrenz zu machen, und zu diesem Zwecke gewisse Schnecken mit Fleisch fütterte, bis er selbst in einen Schneckengraben fiel und von den Mollusken gefressen wurde. Etwas Aehnliches, aber noch weit Schlimmeres ereignete sich, wie Amerigo Scarlaffi in „Ars et Labor" erzählt, kurz vor 1859 in einer Stadt der Provinz Emilia. Ein Krebsfischer, der die köstlichen Krustentiere ausschließlich für die Offiziere der österreichischen Garnison fing, hatte ein grauenerregendes Mittel gefunden, seine Ware wertvoller und wohlschmeckender zu machen. Hin und wieder verschwand einmal aus der Garnison ein Kroat und man nahm dann immer an, daß er in seiner Betrunkenheit nicht mehr den Weg in die Kaserne zurückgefunden habe und aus Furcht vor Strafe dann fahnenflüchtig geworden sei; auf den Gedanken, daß der verschwundene Soldat von jenem Fischer getötet und den Krebsen als Futter vorgeworfen sei, wäre so leicht niemand gekommen. Und doch war das der Fall: Der Fischer pflegte die betrunkenen Soldaten zu überfallen und die zerstückelten Leichen in einen Graben zu werfen; hier waren die Leichenteile bald dicht mit Krebsen besetzt, die das Fleisch anfraßen und dabei prächtig gediehen. Die Offiziere erklärten oft, daß sie größere, fettere und schmackhaftere Krebse noch nirgends gegessen hätten; als aber die ungeheuerliche „patriotische" Industrie entdeckt wurde, ließen sie den Mann ohne Gnade erschießen.

Sann bei Alsbach in die Einschließungslinie. Die großen Bagagen und die erste Staffel der Munitions-Kolonnen mit Train folgen den in Marsch gesetzten Divisionen. Die folgende Staffel der Munitionskolonnen steht noch auf dem rechten Ufer des Rheines. Die Einschließung der Festung Ehrenbreitstein durch die 30. Infanterie-Brigade ist beendet. Maßnahmen für den Angriff sind aufgenommen. Pionier-Reserven des 8. Armeekorps übernahmen gestern den Brückendienst; die Brücke wurde abgebaut, zwei Divisions-Brückenterrains lagen heute früh bei Bendorf unter guter Bedeckung.

In den Stunden von 2 bis 4 Uhr früh trafen Abteilungen bespannter Telegraphentruppen ein, die sofort mit der Kabellegung in der Einschließungslinie begannen. Vorposten stehen in Schußstellung für die Artillerie. Bei Hillscheid eröffnete ein Bataillon schwerer Feld-Haubitzen den Artilleriekampf, der trotz des fallenden Nebels von der Festung lebhaft erwidert wird. Patrouillen des Angreifers stehen vorgeschoben bis Vallendar. Eine Batterie des Feldartillerie-Regiments 23 rückte heute früh zur 30. Infanterie-Brigade. Der bisherige Führer der 30. Infanterie-Brigade Oberst Claaßen behält auch heute die Führung, weiter nehmen teil Major Keller als Kommandeur der Artillerie, Major Mertens vom 11. Pionier-Bataillon kommandiert die Ingenieure und Pioniere. Beim Infanterie-Gefecht wird noch eine Maschinengewehr-Sektion dem Verteidiger zur Verfügung gestellt; diese führt Oberleutnant Sandkuhl.

Ein neuer Kronzeuge für R.-A. Hau.

Mannheim, 6. August.

Der von der Verteidigung im Hauprozeß nunmehr aufgefundene Herr mit dem grauen Bart ist Frhr. Karl v. Lindenau aus Karlsruhe, der seit einem Monat in Mannheim wohnt. Er bestätigte heute Dr. Dietz und Dr. Gönner unterschriftlich den Inhalt seines an die Verteidiger gerichteten anonymen Briefes, wonach Hau nicht der Täter sein könne. Nach dieser Aussage in Verbindung mit derjenigen der Zeugin Eisele hofft die Verteidigung unschwer in der Lage zu sein, einwandfrei die Unschuld Haus darlegen zu können. Die Ermittlung Lindenaus erfolgte mit Hilfe des Kriminalkommissars Marx aus Karlsruhe. Dr. Dietz erinnerte sich der Handschrift Lindenaus, weil er vor Jahren einen Prozeß gegen ihn führte. Ein Redakteur der Neuen Badischen Landeszeitung suchte Lindenau in seiner Mannheimer Wohnung auf. Lindenau ist ungefähr 50 Jahre alt, groß, mit vollem, stark graumeliertem Backenbart. v. Lindenau ist zurzeit, wo der die Frau Molitor niederstreckende Schuß fiel, hinter den Damen gegangen und hat den Schuß aufblitzen sehen. Dem Besucher versicherte er, daß als Täter unter keinen Umständen Hau in Frage kommen könne; irgend eine anderweitige Vermutung über die Täterschaft kann v. Lindenau nicht äußern. Er befand sich damals aus Gründen, die mit seiner bevorstehenden Scheidung und etwaigen Wiederverheiratung zusammenhängen, am Tatort, weshalb er bisher nicht hervorgetreten ist.



⊙ **Haspe**, 6. Aug. (Durch einen donnerähnlichen Krach) wurden die Einwohner unserer Stadt in der vergangenen Nacht gegen 4 Uhr morgens aus der Nachtruhe aufgeschreckt. Alles schien an ein größeres Unglück zu glauben, eine Anzahl von Männern eilte nach dem Hochofenplatze, wo sich die Sache indes, abgesehen von einem materiellen Schaden, als ziemlich harmlos herausstellte. Mehrere Arbeiter waren zur fraglichen Zeit damit beschäftigt, die aus den Hochöfen herausbeförderten heißen Schlackenblöcke nach dem zwischen der Ennepetalbahn und der chemischen Fabrik befindlichen Abladeplatz bezw. Teich zu fahren, in des letzteren Wasser die glühende Schlacke Abkühlung findet. Ein derartiger größerer noch vollständig glühender Block rollte nun um die genannte Zeit von der Kipplowry ab, den Abhang hinunter und in den bezeichneten Teich. Durch die Verbindung mit dem Wasser entwickelte sich in dem Block ein derartiger Dampf bezw. Wasserdruck, daß der Block in tausend Stücke zerbarst, welche die ganze Umgegend auf mehrere 100 Meter mit einem förmlichen Schlackenregen übergoß. Der Luftdruck war so stark, daß in dem Fabrikgebäude der chemischen Fabrik und der Firma F. Wittmann Nachf. eine große Anzahl Fensterscheiben zersprang, außerdem soll auf dem Fabrikhofe der chemischen Fabrik eine größere Anzahl daselbst aufgestellter Ballons mit Säuren zertrümmert worden sein. Der hierdurch entstandene Schaden soll dem Vernehmen nach ca. 2000 Mark betragen. Außerdem fingen mehrere Strohkörbe und ein Teerbehälter durch die umherfliegenden glühenden Schlackenteile Feuer, welches indes von mehreren zur Stelle geeilten Feuerwehrleuten der hiesigen Feuerwehr, Abteilung Westerbauer, nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte, ohne daß ein größerer Schaden entstanden wäre. Menschen sind, außer einem Arbeiter, der eine geringe Verletzung erlitt, hierbei nicht zu Schaden gekommen.

⊙ **Haspe**, 6. Aug. (Die beim hiesigen städtischen Gas- und Wasserwerk) freigewordene Stelle des Rohr- und Installationsmeisters ist dem Rohrmeister Fr. Schneider aus Elberfeld übertragen worden.

st **Voerde**, 7. August. (Jahresfest des Waisenhauses.) Am kommenden Sonntage findet das Jahresfest des Erziehungs- und Waisenhauses Lohernocken bei Voerde statt. Die Festpredigt hat Pastor Pape aus Elberfeld übernommen. Von Jahr zu Jahr mehr hat sich dieses Fest als eine Feier größerer Kreise entwickelt, man könnte es wohl ein christliches Volksfest nennen. Von fern und nah finden sich alljährlich die Freunde der Anstalt ein, um mit den Kindern des Waisenhauses in den schönen Anlagen der Anstalt einige frohe Stunden zu verleben, um durch ihre Teilnahme zu beweisen, daß die Stätte der Heimatlosen auf die tätige Mithülfe edeldenkender Mitmenschen rechnen kann. Die im Jahre 1867 durch den damaligen Pastor Distelkamp ins Leben gerufene Anstalt Lohernocken bietet augenblicklich 65 Waisen und Fürsorgezöglingen ein freundliches Heim. Die Kinder stammen vornehmlich aus den Kreisen Hagen und Schwelm. Seitens des Herrn Landeshauptmanns der Rheinprovinz werden neuerdings auch Fürsorgezöglinge aus dem Rheinlande nach hier überwiesen. Wünschen wir der Anstalt für Sonntag prächtiges Festwetter, damit die Feier im Freien stattfinden kann: dem Hause viele Freunde mit warmen Herzen und offener Hand, damit die große Schuldenlast, die noch auf ihm lastet, bald kleiner wird.

l **Oestrich**, 6. August. (Interessante Entdeckungen.) Jedem Mitbürger der hiesigen evangelischen Gemeinde wird bekannt sein, daß man augenblicklich mit dem Abbruch des alten Mauerwerkes unserer Kirche beschäftigt ist. Die Kirche besteht seit dem 11. Jahrhundert. Im Innern der Kirche unterscheidet man momentan zwei feste Kalkwände. Von der Neubedeckung, welche schon vor Jahrhunderten erfolgt ist, war den Ortseingesessenen bisher nichts bekannt geworden. Diese ist nunmehr vergangene Woche von der ursprünglichen Wand abgetrennt worden. So kam es dazu, noch von früheren Zeiten herrührende eigenartige Gallerigemälde ausfindig zu machen. Die ersten Gemälde zeigten zwei Madonnenbilder in noch großartig erhaltener Ausführung. Am Freitag wurden abermals zwei solcher Gemälde entdeckt, diese befinden sich jedoch in einer Nische, worunter sich auch allem Anscheine nach ein „Aufzug am Galgen" befand. Unterhalb der Bilder bemerkt man kaum leserliche lateinische Schrift. Wie wir vernehmen, sind die Gemälde schon photographiert worden. U. a. fand man auch noch viele Münzen — vom 11. Jahrhundert bis zur jetzigen Zeit.

v **Arnsberg**, 6. August. (Um 20 Pfennige in den Tod.) Vor etwa 3 Wochen fiel in der hiesigen Badeanstalt, einem der dort Anwesenden auf, daß ein 14jähriger Junge sehr gut schwimmen konnte und dieser auch u. a. den sogenannten Kopfsprung machte. Der Mann versprach hierauf dem Jungen, einem Sohne des Werkstättenarbeiters Rahlenbeck, 20 Pfg., wenn er den Kopfsprung so und so viel mal ausführen würde. Der Knabe ging auf das Anerbieten ein und machte den Kopfsprung etwa 15 mal. Zu Hause angelangt, klagte R. über heftige Kopfschmerzen; eine Gehirnentzündung warf ihn auf das Krankenlager und heute wurde der Knabe, der am Samstag gestorben ist, begraben.

t **Halver**, 5. August. (Landwehrfest.) Gestern beging, vom schönsten Wetter begünstigt, der hiesige Landwehrverein sein 65. Stiftungsfest. Am Vorabend fand in der Festhalle auf der Karlshöhe ein von der Kapelle des westfälischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7 aus Köln veranstaltetes Konzert statt, das sich einer starken Beteiligung erfreute. Zum Feste hatte der Ort ein schmuckes Festkleid angelegt. Morgens 10 Uhr wurde zum gemeinsamen Kirchgange angetreten. Pastor Meyer gedachte in sinnreicher Weise in seiner Predigt im Anschluß an das Evangelium des Sonntags, der Bedeutung der Feier. Nach dem Gottesdienste spielte die Musik sowohl am Kriegerdenkmal wie am Denkmal zur Erinnerung an die Freiheitskriege einige Musikstücke. Der in Wiesbaden zur Kur weilende erste Vorsitzende, Rektor Schellewald, sandte ein herzlichst gehaltenes Begrüßungstelegramm, das ebenso herzlich vom Vorstande erwidert wurde. Während des Festzuges am Nachmittage wurde am Kriegerdenkmal Halt gemacht. Der Rechnungsführer, Hauptlehrer Schulte, hielt hier die Festrede. Zunächst gedachte er der im verflossenen Jahre verstorbenen Kameraden, zu deren Ehren er einen Kranz am Denkmal niederlegte. Seine weiteren Ausführungen schloß er mit einem Hoch auf den Kaiser. Alsdann dekorierte er vier Kameraden mit dem silbernen Kreuze für 25jährige Mitgliedschaft. Nach Beendigung des Festzuges fand gemeinschaftliches Kaffeetrinken und Konzert auf der Karlshöhe statt. Während desselben feierte Hauptlehrer Schulte das Ehrenmitglied Wilhelm Alberts zu Ehringhausen, der 56 Jahre dem Verein angehört hat. Den Schluß bildete ein gut besuchter und ebenfalls aufs Beste verlaufener Landwehrball.

× **Sprockhövel**, 6. August. (Durch Einatmen giftiger Kohlengase) bekam der 17jährige Bergmann Karl Wiegold von hier einen Krampfanfall, der seinen baldigen Tod im Gefolge hatte. W. wurde in der Totenkammer der Zeche Johannessegen, auf der der Unfall erfolgte, aufgebahrt.

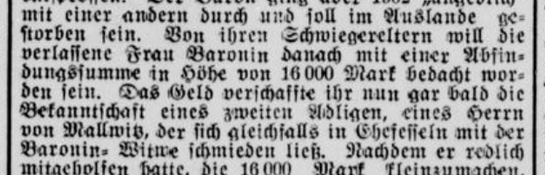
ss **Düsseldorf**, 6. August. (Lehrergehälter.) An sämtlichen evangelischen und katholischen Volksschulen Düsseldorfs ist von der städtischen Verwaltung das Gehalt der Lehrer und Lehrerinnen vom 1. April 1908 ab vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung wie folgt festgesetzt: Grundgehalt für Lehrer 1650 Mark, für Lehrerinnen 1350 Mark; Alterszulagen für Lehrer 240 Mark, für Lehrerinnen 140 Mark. Mietsentschädigung für verheiratete Lehrer vom 5. bis 16. Dienstjahre an 600 Mark, von da ab 700 Mark, für Lehrerinnen 400 Mark. Umzugskosten werden nach dem für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Bestimmungen gewährt (allgemeine Kosten 150 Mark, Transportkosten für je 10 Kilometer 5 Mark, außerdem Reisekosten) mit der Maßgabe, daß unverheiratete Lehrer und Lehrerinnen ein Drittel der festgesetzten Vergütung erhalten.

♦ **Trier**, 6. August. (Die Leiche des bei seinem Fluchtversuch erschossenen Einbrechers Mostert) ist der Universität Bonn zu anatomischen Studien überwiesen worden. Ein amtlicher Bericht über das nächtliche Drama liegt zur Stunde noch nicht vor. Außer Frage steht, daß Mostert einen Helfer gehabt haben muß, als dringend verdächtig ist ja der Hilfsaufseher Rauert, ein wegen Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängnis vorbestrafter Mensch verhaftet. Mostert hatte den Gefangenenaufseher Schommer, als dieser um 11 Uhr einen Kontrollgang machte, rücklings überfallen, zu Boden geworfen und gewürgt. Dann entriß er seinem Opfer die Schlüssel und öffnete die erste Korridortüre. In diesem Augenblick kam der zweite Wächter vom Dienste hinzu, der drei Schüsse auf den Flüchtling abgab, die, wie heute festgestellt wurde, alle trafen. Trotzdem lief der Ausbrecher weiter und öffnete zwei Türen. Als er die Hand auf den Drücker der letzten Pforte hielt, die ihn von der Freiheit trennte, gab Schommer, der das Bewußtsein wieder erlangt hatte, einen Revolverschuß ab, der zwischen der dritten und vierten Rippe eindrang, die Lunge durchbohrte und den sofortigen Tod herbeiführte. Die Mütze und den Ueberzieher eines Gefangenenaufsehers hatte Mostert zur Hand, so er ohne Zweifel das Haupttor, an dem ein Militärposten steht, frei hätte passieren können. Der überfallene Wärter ist sehr bös zugerichtet, der Schlag über den Kopf und die Würgungen am Halse sind so schwerer Natur, daß er sich heute in die Klinik nach Bonn begeben mußte, um dort Heilung zu suchen. Es scheint eine regelrechte Verschwörung zur Befreiung Mosterts bestanden zu haben, denn in dem Augenblick, als der Verbrecher den ihn revidierenden Aufseher Schommer in der Zelle ergriff, erscholl auf der Straße der mehrstimmige Ruf: Feuer! Zweifellos wollte man die Beamten von der Verfolgung ablenken. Im Gefängnishof gab der jetzt unter dem Verdacht der Fluchtbegünstigung verhaftete Hilfswärter Rausch aus einer Entfernung von 5 Metern zwei Karabinerschüsse auf den Flüchtling ab, ohne ihn, wie behauptet wird, zu treffen. Das weckt die Erinnerung an den vorletzten Fluchtversuch Mosterts, der, wie zur Zeit berichtet, beinahe geglückt wäre. Damals hatte derselbe Hilfswärter Rausch den Mostert dem Untersuchungsrichter vorzuführen. Als beide den Gefängnishof betreten hatten, ließ er ihn stehen und ging zur äußeren Tür, wo die Schelle in Bewegung gesetzt worden war. Während er sich dort zu schaffen machte, eilte sein Schutzbefohlener in den zweiten Hof und dort fand er eine Leiter. Rausch scheint sehr schwer belastet. Als Schommer gegen 11 Uhr den Innendienst übernahm, befand sich Mostert schon außerhalb seiner Zelle auf dem Korridor. Er überwältigte den Aufseher und floh mit Hilfe eines schon vorher in seiner Hand befindlichen Schlüssels in den Hof. Schommer raffte sich aber bald auf, rannte dem Flüchtigen nach und streckte ihn mit vier Revolverschüssen nieder. Rausch befand sich im Hof während Schommer mit Mostert rang. Er mußte die Hilferufe seines Kollegen hören, blieb aber trotzdem fern. Erst als Mostert am Boden lag, kam er hinzu.

W **Vom Mittelrhein**, 5. August. (Wegen der traurigen Folgen seines Geizes) hatte sich der Landwirt Philipp Hartmann aus Flörsheim vor der Wiesbadener Strafkammer zu verantworten. Wie seinerzeit gemeldet, war Hartmann bereits vor einiger Zeit zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden, weil er zwei seiner Pferde aus Geiz hatte verhungern lassen. Nunmehr stand Hartmann wiederum vor der Anklagebank, weil er ein drittes Pferd, das vor Entkräftung nicht mehr auf den Beinen stehen konnte, Monate hindurch an Gurten im Stall schwebend gehalten, bis die Gurte ihm tief in das Fleisch einschnitten. Als er deshalb gerichtlich zur Verantwortung gezogen wurde, sah man bei ihm etwas näher zu, und man entdeckte dabei allerlei Merkwürdiges. Seine ehedem kerngesunde Frau ist infolge einer anhaltenden Unterernährung an Tuberkulose gestorben. Seine Tochter ist an derselben Krankheit schwer erkrankt. Die Wirtschaftsführung des Angeklagten ist in jeder Beziehung erschreckend ungeordnet, aber trotz allem: Geizes steht der ehedem wohlhabende Mann vor seinem wirtschaftlichen Ruin. Ein Arzt, der zu der Verhandlung wider Hartmann wegen Tierquälereien zugezogen war, erklärte ihn für geisteskrank, und es mußte demgemäß die Freisprechung erfolgen.



[Das Ende vom Liede.) Merkwürdige Schicksale und Abenteuer wurden in der vor der Strafkammer in Dresden geführten Verhandlung gegen die 1876 in Kalk bei Köln a. Rh. geborene „Buchhalterin" Marie Antoinette Holdau offenbar. Die wegen Diebstahls und Betrugs oft vorbestrafte Angeklagte will „angeblich" Ende der neunziger Jahre in London eine Ehe mit einem Baron Hans v. d. Eichen eingegangen sein, der mehrere Kinder entsprossen. Der Baron ging aber 1902 „angeblich" mit einer andern durch und soll im Auslande gestorben sein. Von ihren Schwiegereltern will die verlassene Frau Baronin danach mit einer Abfindungssumme in Höhe von 16 000 Mark bedacht worden sein. Das Geld verschaffte ihr nun gar bald die Bekanntschaft eines zweiten Adligen, eines Herrn von Mallwitz, der sich gleichfalls in Ehefesseln mit der Baronin-Witwe schmieden ließ. Nachdem er redlich mitgeholfen hatte, die 16 000 Mark kleinzumachen, soll auch er das Weite gesucht haben und nie wiedergekommen sein. Nun ging die angeblich zweimal Verwitwete auf Abenteuer aus. In England war nicht viel zu holen, deswegen bereiste sie zunächst die Rheingegend. Die verschiedenen Strafen, die ihr vorher schon und in der Folge auferlegt wurden, führte zu einem endgültigen Bruch mit ihren Eltern. Die H., der eine geregelte Arbeit zuwider geworden war, sank immer tiefer. Trotzdem ihre Unterhaltsmittel nur aus Zufallsquellen flossen, verstand es die Abenteuernde, ihre vorteilhafte Figur bei Hoteliers, Pensionsinhaberinnen, Geschäftsleuten und Dienstpersonal in das vorteilhafteste Licht zu setzen. Man glaubte ihr, daß sie von sehr gutem Herkommen sei und ihr Mittel reichlich zur Verfügung stünden, die nur erst eingehen würden. Von Januar 1906 bis April dieses Jahres schädigte die H. auf diese Weise in 16 Fällen Hoteliers, Pensionsinhaberinnen usw. in Mainz, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Leipzig und Dresden um Darlehnsbeträge und Forderungen für Kost, Logis und entnommene Waren in Gesamthöhe von ca. 500 Mark. Ferner behielt sie sich von Logisgeberinnen und Bediensteten entliehene Kleidungsstücke widerrechtlich zurück und unterschlug einen von einer Modistin in Frankfurt a. M. zur Zahlung der Steuern erhaltenen Geldbetrag von 122 Mark. Das Urteil lautet auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.



Kleine Chronik.

In der Westpfalz herrschte ein furchtbares **Unwetter mit Hagelschlag.** Die Ernte ist größtenteils vernichtet. — Der **Baumwollschuppen** der Firma Konrad Loose in Bremen ist wahrscheinlich **durch Blitzschlag in Brand** geraten. 270 Ballen sind verbrannt, 930 durch Wasser beschädigt. — In Lübeck herrschte in der Nacht zum Dienstag von 11 Uhr abends mit 6 Uhr morgens ein unheimlich **schweres Gewitter,** das im Mecklenburgischen und Holsteinischen viele **Feuersbrünste** verursachte. — Der von der Staatsanwaltschaft zu Oldenburg (Großh.) steckbrieflich verfolgte **Auktionator Calberla,** der eine vierjährige Gefängnisstrafe verbüßen sollte und flüchtig war, ist in England **verhaftet** worden. Er wird morgen nach Oldenburg transportiert werden. — Der zu Markisch verstorbene Fabrikant Siman **vermachte 400 000 Mark** zu wohltätigen Zwecken. — Eine Anzahl **Gold- und Silbermünzen,** die die Bildnisse Kaiser Sigismunds und Karls V. aufweisen, wurden in Wertingen gefunden. — Bei einer Uebung des anhaltischen Regiments ist in Dessau ein Musketier **infolge Hitzschlages gestorben.** — Auf dem Wege von Chemnitz nach Freiberg geriet ein **Automobil** plötzlich **in Flammen** und verbrannte bis auf das Eisengerippe. Dem Besitzer, dem einzigen Insassen, gelang es, sich zu retten. — Wegen unglücklicher Liebe **vergiftete** sich ein in Zittau zu Besuch weilendes zwanzigjähriges **Mädchen** aus Radebeul. — Bei einem Ausflug stürzte in der Nähe von Arbach ein 17jähriger junger Mann vom Rade und **brach das Genick.** — Eine **Abordnung des Kaisers von Abessinien** überbrachte dem Fürsten zu Fürstenberg eine Gala-Kriegsuniform der Abessinier nebst kaiserlichem Handschreiben. — Im Anschluß an den **Prozeß Hau** ist verfügt worden, der amtsgerichtlichen **Vernehmung des Frl. Eisele** stattzugeben, obwohl am Mittwoch die Staatsanwaltschaft dem Verteidiger mitteilen ließ, daß sie keine Erhebungen mehr veranstalten werde, da Hau durch den Wahrspruch der Geschworenen als Täter festgestellt worden sei. — Von einer **Krenzotter gebissen** wurde bei einem Ausfluge der Ortsgeistliche zu Stöcken bei Hannover. Sofortige ärztliche Hilfe beseitigte die Lebensgefahr. — In Witten erklärte **Dr. Peters** auf einem ihm zu Ehren gegebenen Festmahl, von dem vielgenannten Giesebrecht sei ihm ein **Erpressungsbrief zugegangen,** in dem mit weiteren Veröffentlichungen gedroht werde, wenn er, Peters, nicht binnen acht Tagen 10 000 Mark zahle. Den Brief habe er dem Staatsanwalt übergeben. — **Aus dem Schnellzuge** ist zwischen den Stationen Sontop und Neutomischel ein **Reisender gestürzt;** er wurde schwer verletzt neben den Schienen liegend aufgefunden. Der junge Mann **will im Schlafe die Abteiltür geöffnet** haben in der Annahme, daß er sich auf einer Station befände. — In Spielfeld an der Linie Graz—Triest ist ein Schnellzug mit einer Vorschublokomotive zusammengestoßen, wodurch ein **Heizer getötet** und **acht Personen verletzt** wurden. — Ein aus Berlin in Wien eingetroffener Mann verübte ein unsittliches Attentat auf ein sechsjähriges Mädchen. Die Polizei stellt Erhebungen an, ob der Betreffende etwa mit dem **Kindermörder in Berlin** identisch ist. — Durch den in Wien erfolgten **Zusammenstoß eines Automobils mit einem Fiaker** wurden die fünf Insassen des Automobils ziemlich schwer verletzt. — Der berüchtigte Führer der schwarzen Hundert Kruschevan wurde vom Verbande russischer Leute ausgeschlossen, weil er **dreihunderttausend Rubel unterschlagen** hat. — Auf der Linie Algier—Oran in der Nähe von Affreville ist ein **Personenzug mit** einer Anzahl leerer **Frachtwagen zusammengestoßen.** Eine Anzahl Reisender soll getötet und verwundet worden sein. Bei dem Unfall wurde auch die Telegraphenleitung zerstört.

— **Ein Kirchenstreik** ist im Orte Breitenbach bei Worbis im Eichsfeld ausgebrochen, über dessen Ursachen jetzt erbauliche Einzelheiten bekannt werden. Im „Kreisblatt" befindet sich ein „Eingesandt" der Streikenden, das die vollen Namensunterschriften von zwanzig bekannten Einwohnern von Breitenbach trägt. In diesem „Eingesandt" heißt es: „Wäre vom Pfarrer Köhler die Einführung des neuen Gesangbuchs in der geschilderten Weise erfolgt, so hätte kein vernünftiger Mensch etwas dagegen einzuwenden gehabt. Aber wenn, wie geschehen, Kirchenbesuchern während der heiligen Handlung solche markanten Worte wie „Grölpelze, Dickköpfe, Blähschafe, Pack" usw. entgegenschallen, so muß dies unbedingt böses Blut erregen. Sofort nach diesem Vorfall ist der Kirchenvorstand geschlossen nach der Pfarrei gegangen und hat sich eine solche Behandlung ganz entschieden verbeten. Die Einführung des Gesangbuches hätte in ruhiger, sachlicher Weise sich recht gut durchführen lassen, aber wenn kultivierten Leuten solche Worte an den Kopf geworfen werden, so weiß man nicht, ob man sich auf dem Kasernenhof oder in der Kirche befindet."

— **Versuche mit gläsernen Telegraphenstangen** haben nun dazu geführt, daß die praktische Verwendbarkeit der Erfindung demnächst auf einer Kasseler Strecke durch die Oberpostdirektion erprobt werden soll. Es handelt sich darum, festzustellen, ob die Telegraphenstangen aus Glas mit Drahteinlage wind- und wetterfest sind und sich auch der Anwendung roher Gewalt gegenüber sehr widerstandsfähig zeigen. Dies scheint der Fall zu sein, denn nachdem man sich in sachverständigen Kreisen von dem Wert der vom Architekten Schütz gemachten Erfindung überzeugt hatte, wurde eine Gesellschaft gegründet, die mit etwa 500 000 Mark nach Erbauung einer geeigneten Glashütte in dem Orte Großalmerode bei Kassel und Beschaffung sinnreich konstruierter Maschinen die Herstellung dieser neuen Glasstangen betreiben wird. Wenn ein so holzreiches Land wie Deutschland schon über ein ungenügendes Angebot von brauchbaren Holzstangen für die Telegraphenzwecke zu klagen hat, so ist zu erwarten, daß die neue Erfindung in holzärmeren Ländern wie Frankreich, Italien, Belgien u. a. eine höchst willkommene Aufnahme finden wird; am wichtigsten aber ist sie in den Tropen, wo die Holzmasten noch der Zerstörung durch Insektenfraß in bedenklicher Weise ausgesetzt sind. Sowohl die Herstellung der Glasstangen, wie die wichtigsten Maschinenteile zur Herstellung der Masten sind bereits in den meisten Kulturstaaten patentiert.

Wohnungen suchen

ist eine sehr mühsame und zeitraubende Arbeit. Auf dem Wege des Inserats läßt sich jedoch für den Mieter sowohl wie für den Vermieter diese Aufgabe leicht lösen. Der **„General-Anzeiger für Hagen und Umgegend"** (Westfäl. Tageblatt) hat **16 000 Abonnenten** und ist daher ein vorzügliches Insertions-Organ.

Wohnungs-Inserate kosten pro Zeile nur 10 Pfg.

Wasserstände der Volmetalsperren.

Datum		Glörbachsperre Inh. am 27. Juli 1 810 000 cbm. Zufluß cbm.	Glörbachsperre Abgabe cbm.	Jubachsperre Inh. am 27. Juli 961 000 cbm. Zufluß cbm.	Jubachsperre Abgabe cbm.
Juli	28.	4500	—	1700	—
„	29.	4000	29400	1000	10600
„	30.	4000	29400	1600	15000
„	31.	4700	29400	3000	15000
August	1.	4400	29400	5000	15000
„	2.	400	29400	2000	15000
„	3.	—	29400	2000	15000
zusammen:		22000	176400	16300	85600
		Inhalt am 3. August: 1 675 000 cbm.		Inh. am 3. Aug.: 998 000 cbm.	



Anfrage N. Der Wirt bedarf zur Anbringung des Firmenschildes Ihrer Einwilligung nicht. Das Schild muß jedoch so angebracht sein, daß es Ihnen nicht das Licht oder die unmittelbare Aussicht beeinträchtigt. Ist dies der Fall, so können Sie wegen Besitzstörung gegen den Vermieter auf Beseitigung der Störung klagen.

M. K. 75. 1. Die Anschaffung von Lebensmitteln besorgt die Ehefrau im Rahmen ihrer Schlüsselgenalt. Der Verkäufer kann sich nur an den Mann halten. 2. Das Pfandrecht des Vermieters geht vor. Der Wirt ist im Rechte. — Wir hatten die Anfrage unserem juristischen Mitarbeiter eingeschickt, deshalb die Verzögerung. Die Beantwortung traf heute früh gleichzeitig mit Ihrem Briefe ein.

Roth & Junius Hofpianofabrik Bahnhofstr. 29.

führen neben ihren eigenen anerkannt erstklassigen und nur mit gold. Medaillen prämiierten Fabrikat auch im Alleinverkauf die Instrumente der bekannten Hofpianofabriken von

Bechstein, Schiedmayer Kaps etc. sowie den Klavierspielapparat **Phonola.**

Man verlange Kataloge.



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung **Herdecke** belegene, im Grundbuche von Herdecke, Band 14 Blatt 75 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Selterswasserfabrikanten **Gerhard Gieren** zu **Herdecke**, jetzt in **Eschweiler** eingetragene Grundstück Flur 13 Nr. 220/5, Hofraum, Wetterstraße, groß 8 a 11 qm

am 22. August 1907, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen i. W., den 3. Juni 1907. 265a

Königliches Amtsgericht.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Kreisausschusses für den Landkreis **Hagen** die nachstehende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Jeder Verkehr des Publikums mit den in den Baracken des Landkreises **Haaen** untergebrachten Gefangenen von den diese umgebenden Wegen und Grundstücken aus, insbesondere durch Zurufen und Zeichengeben, sowie das Zuwerfen oder Niederlegen von irgend welchen Gegenständen für die Gefangenen wird hiermit verboten. Desgleichen wird jeder Verkehr des Publikums mit den auf dem Wege von oder zu der Arbeitsstelle oder auf der Arbeitsstelle selbst befindlichen Gefangenen verboten.

§ 2.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haft bestraft.

Hagen, den 1. Juli 1907.

9799 **Der Landrat:** Hartmann.

Stadt Haspe.

Bekanntmachung.

Die Pläne über die Aufhebung der **Baufluchtlinien und Höhenlagen für die proj. westliche Verlängerung der Mittel- und der Post-Str.** sind heute förmlich festgestellt worden und liegen gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, vom 8. d. Mts. ab 8 Tage lang auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 9, zu jedermanns Einsicht offen

Haspe, den 5. August 1907. 9800

Der Bürgermeister.

Amt Breckerfeld.

Bekanntmachung.

Die Urlisten der in den Gemeinden **Breckerfeld, Dahl und Waldbauer** wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen bei den Herren Gemeinde-Vorstehern vom 10. ds. Mts. ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht offen.

Breckerfeld, den 2. August 1907. 9703

Der Amtmann: Neuhaus.

Stadt Herdecke.

Gesetz, betr. den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen, verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist, und nach welchen im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder der Tötung unterliegen, **finden auf Militärbrieftauben keine Anwendung.** Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. Insoweit auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrzeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der **Militärbrieftauben keine Anwendung.** Die Sperrzeiten dürfen für Militärbrieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens je zehn Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind längere als zehntägige Sperrzeiten eingeführt, so gelten für Militärbrieftauben immer nur die ersten zehn Tage.

§ 3. Als Militärbrieftauben im Sinne dieses Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär- (Marine-) Verwaltung angehören, oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt, und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Privatpersonen gehörige Militärbrieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie, daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu drei Monaten zu bestrafen ist.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Siegel. 9782

Gegeben Neues Palais, den 28. Mai 1894.

(L. S.) (gez.) **Wilhelm.**

(gez.) Graf von Caprivi.

Veröffentlicht

Herdecke, den 29. Juli 1907.

Der Bürgermeister: Dr. Goecke.

Mittwoch 7. August. — **Donnerstag 8. August.**

Grosser

Kravatten-Verkauf!

Wir hatten Gelegenheit, einen grossen Posten

Diplomaten und Regattes

aus nur bester Seide und Fantasiestoffen zu kaufen und verkaufen diese wie nachstehend:

Diplomaten Serie I **35** ₰ Serie II **45** ₰ Serie III **60** ₰

Regattes . . . . . Serie I **48** ₰ Serie II **65** ₰

Wert sonst bis **1.75** Mark.

Sinn & Co. G. m. b. H. Hagen.

Freitag 9. August. — **Samstag 10. August.**

Hermann Kornblum

HAGEN i/w. Frankfurterstr. 97. 99. 101.

Beachten Sie meine günstigen

Ferien-Sonder-Angebote!

14 Elberfelderstr. 14

Möbel für Schlafzimmer, für Wohnzimmer, für Salons, für Küche kauft man am besten zu **bequemsten** Teilzahlungen und **kleinster** Anzahlung bei **Herm. Schmidt**

Verkaufssäle I. Etage.

Stellen-Gesuche!

Tüchtiger, energischer Zimmermann, der sich auf alle Arbeiten versteht, sucht passende

Stellung,

wenn möglich als **Poller.**

Zu erfragen unter Nr. 9741 in der Exped. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn, Untersekundaner des Realgymnasiums, baldmöglichst

Stelle als Lehrling

in Fabrik-Kontor oder besserem Geschäft.

Angebote unter **G. F. 9791** an die Exped. d. Bl.

Auf sofort oder sp. sucht flotte

Stenographin

(160 Silb. p. Min.) und

Maschinenschreiberin

mit Ia. Zeugn. Stellung.

Schriftl. Offerten bef. d. Expd. d. Ztg. unter 9616.

Durchaus nüchterner u. zuverl.

Maschinist

der mit Dampfmaschinen, Sauggasmotoren und mit der Bedienung der Lichtanlage vertraut ist, sucht anderw. Stellung. Off. unt. A. B. 9811 an die Exp. d. Ztg.

Wohnungs-Anzeigen!

Eine

abgeschlossene Etage

von 3 Zimmern und Küche, mit allen Bequemlichkeiten, womögl. mit Bleiche, in besserem Hause von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht.

Offert. befördert die Exped. dieses Blattes unter Nr. 9751.

Alleinst. Herr, Lehrer, sucht vom 1. Okt. ds. Js.

2 unmöbl. Zimmer

mit Bed. u. Morgenkaffee, wenn möglich mit voller Pension in der Nähe der Langestr. oder der verläng. Langestraße.

Angebote unter R. R. 9795 an die Exped. dieses Blattes.

Aelterer besserer Herr sucht **möbl. Parterre-Zimmer** bei alleinstehender Frau.

Angebote unter Nr. 9710 an die Exped. ds. Bl.

Geschäftslokal

in einem industriereichen Ort Westfalens, in dem seit 10 Jahren eine Konditorei mit gutem Erfolge betrieben wird, ist zum 1. November cr. mit oder ohne Wohnung anderweitig zu **vermieten.**

Das Lokal eignet sich auch zum **Spezial-Geschäft.**

Offerten unter **9810** an die Expedition dieser Zeitung.

Wohnung.

Im **Mittelpunkt der Stadt,** herrliche Lage, per bald eine schöne halbe II. Etage mit allen Bequemlichkeiten, 5 Zimmer, preiswürdig zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 276a.

Herrschaftl. 2. Etage

am Emilienplatz, eine Min. v. d. städt. Badeanstalt entfernt, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Bodenkammern, ab 1. Septbr. oder später zu vermieten. 332a

Heinrich Hohmann, Architekt, Hagen, Fleyerstr. 34.

2 schön möbl. Frontzimmer

als **Wohn- und Schlafzimmer** mit Morgenkaffee an 1—2 Herren oder Damen zu vermieten. 9806

Hagen, Viktoriastr. 1, 1. Etg. r.

Freundlich möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost an zwei junge Leute sofort zu vermieten. 9807

Hagen, Viktoriastr. 1, 1. Etg. r.

Schön möbl. Frontzimmer

zu vermieten. 9727

Hagen, Elberfelderstraße 51.

Möbl. Zimmer

an 2 junge Leute mit Kost zu vermieten. 9798

Hagen, Frankfurterstr. 61.

Offene Stellen!

Jüng. Kommis

für kaufm. Bureau gesucht.

Offerten unter Nr. 9711 an die Exped. d. Bl.

Kommis

für ein Eisenwaren-Engros- und Fabrikgeschäft gesucht.

Anerb. an die Geschäftsst. ds. Bl. unter Nr. 9765.

Für das technische Büro einer größeren Fabrik (Eisenbahnbedarfs-Artikel) wird zu baldigem Eintritt ein geübter, auch mit Lohn- und Akkordwesen vertrauter

jüng. Zeichner

gesucht. Bewerber belieben ihre Offerten einzureichen unt. Nr. 9630 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Letzteren sind möglichst Zeugnisse mit Angabe des seitherigen Lebenslaufs beizufügen, auch sind die Gehaltsansprüche zu vermerken.

Einige zuverlässige 9793

Monteure

für Hausinstallationen sofort gesucht.

Elektrizitäts-Gesellschaft C. Schniewindt Nachf., G. m. b. H. Hagen i. W.

Tüchtiger

Bäckergeselle

sofort gesucht.

Hagen, Gartenstraße 23.

Einige Maurer und Knecht gesucht.

Hellmich, Hagen 9772 Böhmerstraße 32.

4—5 tüchtige, anfässige

Handlanger

suchen 9787

Funcke & Hueck, Hagen.

Zu melden beim Portier der neuen Fabrik Eckesey.

Suche per sofort einen tüchtigen

Schlossergehülfen

auf Gitter- und Bauarbeiten. Lohn 45—60 Pfg. Stellung dauernd. 9686

Ludwig Mönig, Hagen, Franzstr. 80, II. Etge.

Fleißiger, nüchterner

Knecht

zum 15. August cr. gesucht.

Aug. Rud. Haarmann, 9752 **Hohenlimburg.**

Jüngere tüchtige 9629

Packer

für dauernde Arbeit gesucht.

Eduard Engels, Schlittschuhfabrik, **Remscheid.**

Suche per sofort gegen hohen Lohn einen tüchtigen

Metallgießer

(Baubeschlag).

Ferdinand Melitz, Bronze-Fabrik, Solingen.

Schlosser und Dreher

gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. 9788

G. & J. Jäger, G. m. b. H.

Elberfeld-Barresbeck.

Für eine

Federnfabrik

Spezialität: Waggon- und Lokomotiv-Trag- u. Spiralfedern, wird ein tüchtiger, erfahrener

Meister

gesucht. Offert. mit Angabe der Geh.-Anspr. und des Eintrittstermins bef. unter Nr. 9796 die Exped. d. Ztg.

Installateure

gelernte Klempner werden gesucht.

Aug. Pretz, Düsseldorf, Friedrichstr. 39/41.

Schuhmachergehülfe

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Schuhsohlerei **Jakob Willms** Hagen 9627

Jäger- und Eilperstr.-Ecke.

Buchbinder

gesucht. 9766

W. Quitmann, Hagen.

Eisenwaren.

Gewandter

junger Mann

für Lager und später evtl. Reise gesucht.

Off. bef. d. Exp. d. Ztg. unter 9599.

Laufjunge

für ganze Tage gesucht. 9786

W. Quitmann, Hagen.

Gesucht

für jetzt oder später

2 Lehrlinge

für Pianofortebau und zwar für **Polieren** und **Gehäusemachen.**

— **Direkt Verdienst.** —

Roth & Junius,

312a **Hofpianofabrik.**

Hagen i. W. Bahnhofstraße 29.

Konditorlehrling u. Volontär gesucht bei tüchtigster Ausbildung

Konditorei und Café **Halbach,** Barmen, Heckinghauserstr. 10.

Für sofort oder 15. August ein

sauberes Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau R. Stolle, Hagen 9779 Bahnhofstraße 48.

Erstwärterin

ärztlich geprüft, ist von Mitte Dezember ab frei. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten.

Näh. Hagen, **Adolfstr. 6,** III., I.

Ein ordentliches 9708

Mädchen

gesucht. — Näheres

Hagen, Delsternerstr. 12.

Maler u. Anstreicher

sucht **Aug. Beckord,** Hohenlimburg.

Maler- u. Anstreicherlehrling

findet sehr gute Stellung bei

August Beckord, Hohenlimburg.

Suche für Anfang Oktbr. ein erfahrenes

Küchenmädchen.

Frau Carl Möllmann Wemingsen.

Suche zum 1. Oktober ein kräft. zuverlässiges 9803

Küchenmädchen

das auch Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich.

Anmeldungen vormittags.

Frau W. Schlaeyer, Hagen Eckeseyerstraße 101.

Für sofort ein zuverlässiges evangelisches

Dienstmädchen

gesucht.

Hagen, Sternstraße 16.

Gesucht sofort eine alleinstehende ältere

Frau, Fräulein oder Witwe

für Hausarbeit bei Familienanschl. sehr gute Behandlung zugesichert.

Ebendaselbst eine

Putzfrau gesucht.

Offerten unter Nr. 9794 an die Exped. dieses Blattes.

Für den Haushalt eines Arztes nach Honnef a. Rh. ein kräftiges, properes 9783

Mädchen

gesucht zum 20. August, welches selbständig in der guten bürgerl. Küche und allen häuslichen Arbeiten ist.

Angebote nebst Gehalts-Ansp. an Fr. Dr. **E. Dahl,** Honnef a. Rh., Wegermann-Allee 5 erbeten.

Ordentliches, braves

Dienstmädchen

per sofort für kleinen Haushalt gesucht.

Frau C. Schuster, Lüdenscheid 9622 Knapperstr. 65, I.

Für kleinen, ruhigen Haushalt wird für sofort ein evangelisches, kräftiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes 9672

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.

Frau Prof. **Dr. Rehfeld,** Elberfeld, Marienstr. 121.

Gesucht zum Anfang September zu einer einzelnen Dame ein **braves,** evangel.

Mädchen

welches die Küche selbständig führen kann und Hausarbeit übernimmt. Bitte vorher brieflich anmelden.

Frau **Otto Diercks,** Barmen, Mendelssohnstraße 9. Nahe den Anlagen. 9714

Für kleinen Haushalt junges, properes

Mädchen

auf sofort gesucht. 9754

Hagen, Wehringhauserstr. 53, II.

Für einen jungen Haushalt (2 Personen) durchaus tüchtiges

properes Mädchen

gegen hohen Lohn möglichst bald gesucht. 9804

Frau Hugo Herzog, Barmen, Werléstraße Nr. 65.

Gesucht wird zum 1. oder 15. September **von einem Arzt** in Hagen ein nicht zu junges

Mädchen

oder kinderlose Witwe behufs Hülfeleistung und zur Reinhaltung der Berufsräume. Krankenpflege nicht erforderlich.

Offerten an die Expedition d. Ztg. unter Nr. 9731.

Frau oder Mädchen

zum **Brötchentragen** gesucht.

Hagen, **Hochstraße 67.**

Für sofort oder halben September suche ich

Lehrmädchen

zur Erlernung der besseren Kostüme-Näherei.

Johanna Wolff, Hagen 9761 Bergstr. 64.

HERRNBLUM

Turnkleider

aus schwarz-weiss-karriertem
Waschstoff
in vorschriftsmässiger Machart nach dem anerkannten Modell
Gabriele Höpel,
eingeführt bei der städtischen höheren Mädchenschule,
in allen Grössen vorrätig
im altbewährten Kaufhaus
Hermann Kornblum
Hagen i. W.

Uhren, Ketten, Schmucksachen
in Gold, Silber u. Metall
für Herren und Damen,
Regulateure,
Freischwinger
in grosser Auswahl, gibt zu bekannt billigen Preisen ab
Leihhaus
H. & B. Jungfermann,
Hochstrasse 106.

Mauerasche
sowie prima
Wasserkalk
ausser Syndikat
liefern prompt und billigst
Stoltefuss & Co.,
Dortmund — Hafen
Telefon 567.

1a. **Hausbrandkohlen,**
„ **Nußkohlen,**
„ Anthracitnußkohlen,
„ **Eierbrikets,**
„ Braunkohlenbrikets,
„ **Zechencoks**
liefern fuhren- und waggonweise
prompt und billigst
Bergenthal & Schnettler,
Hagen-Altenhagen.
Kohlen-, Fourage- u. Getreidegeschäft,
Fernsprecher Nr. 1657.

Mittwoch 7. August — **Donnerstag** 8. August — **Freitag** 9. August — **Samstag** 10. August 1907

4 Extra-Verkaufstage 4
für
Haarschmuck
sowie Parfümerien und Seifen.

Extra-Auslage:
Ein grosser Posten
Vorsteckkämme, Pfeile, Spangen, Seitenkämmchen
ohne Rücksicht auf den wirklichen Wert jedes Stück **10 ₰**

Extra-Auslage:
Ein grosser Posten

Frisierkämme gute Qualität . .	Stück	22 ₰
Staubkämme gute Qualität . . .	Stück	10 ₰
Zahnbürsten gute Qualität . . .	Stück	9 ₰
Zahnbürsten bessere Qualität . .	Stück	18 ₰
Zahnbürsten bessere Qualität . .	Stück	25 ₰
Zahnbürsten bessere Qualität . .	Stück	30 ₰

Nur 4 Tage: 1 Brennapparat, 1 Frisierkamm, 1 Brennschere, 1 gut. Handspiegel zusammen **95 ₰**

Extra-Auslage:
Ein grosser Posten

Parfüms	Flasche	38 ₰
feine Seifen	Stück	9 ₰
feine Mandelseife . . .	12 Stück	55 ₰
feine Glycerinseife . .	3 Stück	25 ₰
Doeringseife	4 Stück	65 ₰

Extra-Auslage:
Grosse Posten
Haarnetze, Kopfbürsten
Haarschmuck-Garnituren
Toilette-Artikel
Reise-Apotheken usw.
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Nur 4 Tage: 1 Fl. Franzbranntwein und 1 Fl. Bay-Rum zus. **65 ₰**
1 gute Kopfbürste und 1 guter Kamm . . zus. **65 ₰**

SINN & Co. Hagen
Mittelstr. 18 u. Passage.

CORSET-ERSATZ „JOHANNA"
mit angeknöpftem Reformbeinkleid



IDEALSTE UNTERKLEIDUNG!
Corsett-Ersatz „Johanna"
für Mädchen
a 2.50, 2.75, 3.00 Mark.
Für Damen
a 3.00 und 4.50 Mark.
Reformbeinkleider:
Für Mädchen
a 1.95, 2.10, 2.25 b. 4.25 M.
Für Damen
a 3.50, 3.75, 4.00 b. 6.50 M.
Hermann Kornblum
Hagen i. W.

Eine **erstklassige Färberei u. chemische Wäscherei** sucht im Verbreitungsbezirk dieses Blattes gegen **hohe Provision**
Filialen u. Annahmestellen
zu errichten.
Offerten unter **289a** an die Expedition dieses Blattes.

Für Touristen.
Ein Posten
Bergstöcke
mit rundgebogenen Griffen und scharfen Spitzen
Stück 50 bis 75 Pfg.
A. Acquistapace
12 Mittelstrasse 12
Ecke Dahlenkampstr.

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit 4%,
3monatl. Kündigung mit 4¼%,
6monatl. Kündigung mit 4½%.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
Westdeutscher Bankverein
A.-G.
Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.
Herdecke, Wetter (Ruhr).

Oeffentlicher Pfandverkauf.

Am Donnerstag, den 22. August 1907,
morgens 9 Uhr,
werde ich im Auftrage des **Pfandleihgeschäfts H. & B. Jungfermann** zu Hagen, Hochstraße Nr. 106, die daselbst im Monat Juli 1906 verpfändeten und unter Nr. 93 924 bis 97 626 des Pfandregisters eingetragenen Gegenstände als:

Herren- und Frauenkleider, Nähmaschinen, Leinensachen, Betten, Uhren, Goldsachen und dergl.

öffentlich versteigern.

Die betr. Verpfänder können den etwaigen Ueberschuß aus dem Verkaufserlös binnen 14 Tagen beim Pfandleiher und später innerhalb eines Jahres bei der Ortsarmenkasse hier in Empfang nehmen. Bis dahin nicht abgeholte Beträge gehen in das Eigentum der letzteren über. 9792

Hagen i. W., den 7. August 1907.

Ernst Holzenhauer,
beeid. öffentl. angestellter Auktionator,
Elbers Ufer 14.

Tapeten für Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Flur und Treppenaufgänge in großer Auswahl. **L. Gräwe,** Riegestraße.

Amt Boele.

Dränage-Genossenschaft Böhfeld zu Boele.

Nachdem das in der Versammlung der Interessenten am 16. August 1906 beschlossene Genossenschafts-Statut seitens des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten genehmigt worden ist, lade ich hiermit als Beauftragter der Aufsichtsbehörde die sämtlichen Genossenschaftsmitglieder zu einer General-Versammlung behufs Wahl und Verpflichtung des Vorstandes und der stellvertretenden Vorstandsmitglieder sowie Wahl der Schiedsrichter und deren Stellvertreter in das Lokal des Herrn **Richard Bonsmann** zu **Boele** (Schöne Aussicht) auf

Freitag, den 23. August 1907, nachmittags 5 Uhr

ein. Personen, welche als Bevollmächtigte von Genossenschaftsmitgliedern erscheinen, müssen die bezüglichen Vollmachten im Termin vorlegen.

Boele, den 3. August 1907.

8789 **Der Amtmann: Huster.**



General-Vertrieb:
Klaffke & Kaiser, Barmen.
Hagen: Kölnerstr. 33. — Fernruf 1654.
Erhältlich in den meisten Drogerien, Lebensmittel-Geschäften und Restaurants
Niederlage:
Carl Hahn, Hochstrasse 101. Fernsprecher 578.

Möbel auf Kredit!
Bürgerliche **Zimmereinrichtungen** in jeder Preislage.
Möbel- und Waren-Kredit-Haus
B. Schiffeliers, Hagen, Elberfelderstrasse 96.
Nachweislich grösstes Kredit-Haus Hagens u. Umgegend.

Elektrophon-Theater
Ecke Mittel- und Dahlenkampstrasse.
Elegant und geschmackvoll eingerichtet.



Heute Mittwoch und folgende Tage
ab 4 Uhr bis 11 Uhr abends:
Große Vorstellungen
mit vollständig neuem großartigem Programm, sowie
Auxetophon-Konzert.
Aus dem großartigen Programm besonders hervorzuheben ist:
Der Lumpensammler, herrliche dramatische Vorführung aus dem Leben eines armen Mannes.
Der große Preis des Automobilklubs von Frankreich. — Großes internationales Automobilrennen berühmtester Capacitäten. — Der Eisenbahnbau in Afrika durch Wald. — Eine Meile Schienen gelegt in 60 Minuten. Kasernenhofscenen, Darstellungen in Wort und Bild des humorvollen Soldatenlebens; desgl. die Kiste, äußerst humorvoll in Wort und Bild und viele andere.
Preise billigst!
Abonnementskarten zu bedeutend ermäßigten Preisen an der Kasse zu haben. 9808

Zahn-Atelier H. W. Müller, Hagen,
Elberfelderstr. 34, im Hause der hyg. Badeanstalt
empfiehlt sich zur
Anfertigung künstl. Zähne, Plomben.
Schmerzloses Zahnziehen.
Richten schiefstehender Zähne etc. in tadelloser Ausführung bei soliden Preisen.